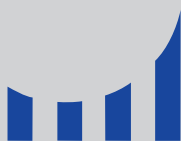


GESCHÄFTSBERICHT

2011



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.



DIE THÜRINGER AUFBAUBANK IM ÜBERBLICK

Bilanzzahlen in Mio. EUR	TAB	Konzern	TAB	Konzern
	2011	2011	2010	2010
Geschäftsvolumen	3.344	3.361	2.946	2.966
Bilanzsumme	3.028	3.045	2.735	2.755
Kreditvolumen	3.225	3.243	2.827	2.873
Haftendes Eigenkapital	114	141	105	129
Beschäftigte	364	623	352	618

Erfolgszahlen in Mio. EUR	TAB	Konzern	TAB	Konzern
	2011	2011	2010	2010
Zins- und Provisionsüberschuss	15,5	18,6	20,8	23,2
Verwaltungsaufwand (einschl. Abschreibungen)	27,3	42,7	27,6	42,8
Risikovorsorge (ohne Vorsorge nach § 340f HGB)	-0,2	-9,5	-0,5	-8,3
Jahresüberschuss	6,3	2,5	8,6	7,6



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

seit fast zwanzig Jahren ist die Thüringer Aufbaubank das zentrale Förderinstitut des Freistaats. Die Bank hat mit ihren Förderprogrammen und Dienstleistungen das moderne, erfolgreiche Gesicht unseres Landes mitgeprägt.

Das in den vergangenen zwei Jahrzehnten Erreichte ist ein solides Fundament. Dies bezeugen die sehr guten Wachstumszahlen im vergangenen Jahr. Die Thüringer Wirtschaft legte um stattliche 3,4 Prozent zu und überragte die Werte aller anderen jungen Länder deutlich. Deutschlandweit belegte Thüringen einen hervorragenden dritten Platz. Damit schiebt sich der Freistaat in der Liga der deutschen Länder weiter nach vorn.

Die Thüringer Aufbaubank hat auf breiter Front zu dieser guten Entwicklung mit beigetragen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr konnte die TAB einen Neugeschäftsrekord vermelden. Mit knapp 1,2 Milliarden Euro Fördervolumen wurden so viele Kredite, Zuschüsse, Bürgschaften und Beteiligungen ausgereicht wie nie zuvor. Etwa 4.300 neue Arbeitsplätze werden damit geschaffen. Insbesondere das Programm Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), mit dem Ansiedlungen und Erweiterungsinvestitionen von Unternehmen bezuschusst werden, wurde in ungeahnt starker Weise nachgefragt: Binnen Jahresfrist hat sich die Bewilligungssumme mehr als verdoppelt. Vor allem die heimi-

sche Kfz-Industrie, die Nahrungsmittel- und Metallindustrie, aber auch die Logistikbranche und die optische Industrie profitierten von der finanziellen Unterstützung. Sehr erfreulich entwickelte sich auch die Technologieförderung, die sich nach einem deutlichen Rückgang im Geschäftsjahr 2010 mit 66 Millionen Euro wieder auf hohem Niveau eingependelt hat und insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen kostenintensive Forschungen ermöglicht. Auch beim Geschäft mit kommunalen und kommunalnahen Kunden sowie der Wohnraumförderung konnte die Aufbaubank kräftig zulegen. 2012 wird in der Wirtschafts- und Wohnraumförderung ein Jahr stabiler Entwicklungen sein. Gleiches gilt auch für das Geschäft mit öffentlichen Kunden. Seit Jahresbeginn hat die Aufbaubank ein erweitertes Programmportfolio: Mit dem neuen „Landesprogramm Breitband“ sollen kleinere Kommunen den Ausbau schneller Internetverbindungen forcieren. Die Verfügbarkeit dieser Schlüsseltechnologie wird für eine dynamische Weiterentwicklung in allen Regionen immer notwendiger.

Wir haben auch auf die erhöhten künftigen Anforderungen an Banken im Zuge des Basel-III-Prozesses und der Bewältigung der internationalen Finanzkrise reagiert. Die Bank hat ihr Kernkapital aus eigener Kraft um 20 Millionen Euro auf 87 Millionen Euro erhöht. Damit ist das Fundament der Bank solide genug, auch weiter kräftig wachsen zu können und sich den Herausforderungen der gewerblichen und der Bauwirtschaft, der Landwirtschaft und der Kommunen auf dem Weg nach 2020 stellen zu können.

Deutlich älter als die Aufbaubank ist einer der wichtigsten Akteure der Thüringer Wirtschaft – das Handwerk. Es war und ist über Generationen hinweg ein Garant für fachliches Können, unternehmerischen Mut und permanente Innovationen. Auch die Berufswelt der Handwerker ist einem dauerhaften Veränderungsdruck ausgesetzt. Fast 32.000 Betriebe, meist in Familienhand, gibt es in dieser Branche im Freistaat. Das starke Handwerk ist ein Markenzeichen Thüringens. Und es ist ein wichtiger Kundenkreis für die Thüringer Aufbaubank.

Auf den folgenden Seiten möchten wir stellvertretend für alle Handwerksunternehmer in Thüringen fünf Firmen vorstellen. Wir wollen zeigen, dass Handwerk beides bedeutet – Tradition und Zukunft. Dabei muss jeder Unternehmer seinen eigenen Weg finden, um in einem sich schnell wandelnden Umfeld zu punkten. Wir wünschen Ihnen dazu viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

Ihr



Matthias Wierlacher
Vorstandsvorsitzender

Ihr



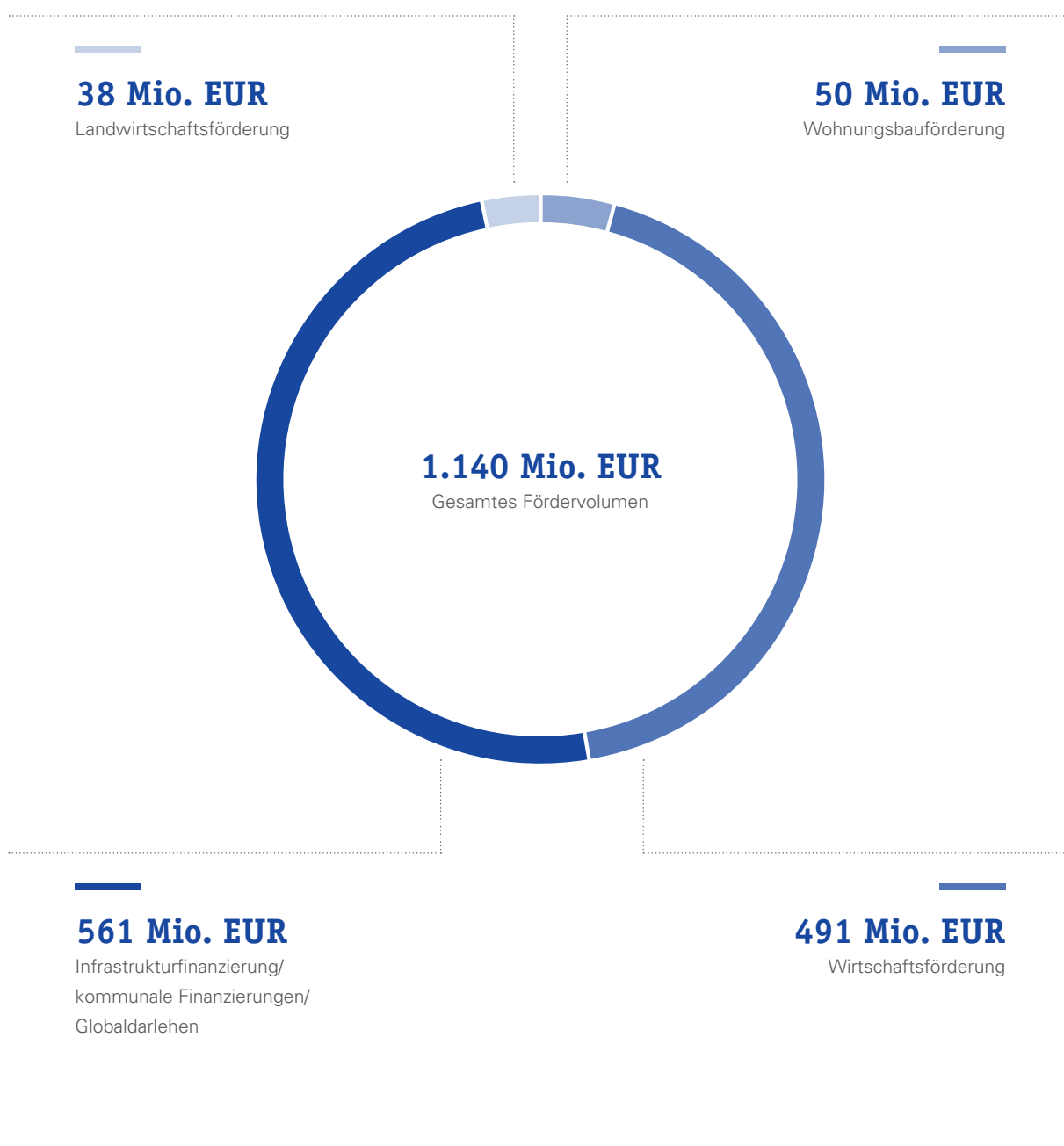
Michael Schneider
Vorstand

INHALT

Förderung in Thüringen 2011 Ein Jahr der Rekordinvestitionen!	4
Thüringer Handwerk hat Zukunft im Blick Und Tradition in den Fingerspitzen	10
ATELIER Partner Konzept Friseurhandwerk	12
Töpferei Echtbürgel Keramikkunst	14
Autohaus Peter Kfz-Meister	16
WEGRA Anlagenbau Anlagenbau	18
Zilling Schmiede und Schlosserei Damastschmiede	20
Lagebericht und Konzernlagebericht	23
Jahresabschluss und Konzernabschluss	63

FÖRDERUNG IN THÜRINGEN 2011

Ein Jahr der Rekordinvestitionen!



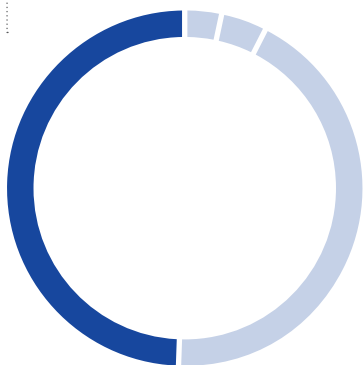




NEUE PROJEKTE ERMÖGLICHEN.

561 Millionen Euro

Infrastrukturförderung / kommunale Finanzierungen



- Darlehenszusagen für Infrastrukturprojekte und kommunale Finanzierungen über 278 Mio. EUR
- Zuschüsse für wasserwirtschaftliche Maßnahmen (z. B. Kläranlagen, Hochwasserschutz, Kanalisationen) in Höhe von 53 Mio. EUR
- Förderung von Solaranlagen in Thüringer Kommunen über das neue „1.000 Dächer-Programm-Photovoltaik“, geplante Investitionen von 15 Mio. EUR

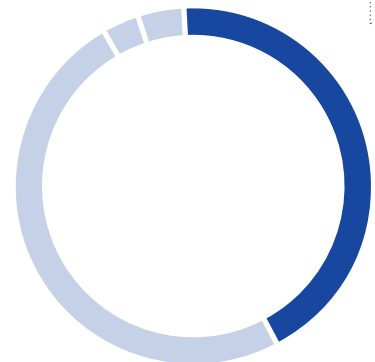


SICHERHEIT SCHAFFEN.

Wirtschaftsförderung

491 Millionen Euro

- Durch passgenaue Wirtschaftsförderung 4.300 Arbeitsplätze geschaffen
- 30.000 Arbeitsplätze mit Hilfe der Wirtschaftsförderung gesichert
- Unterstützung Thüringer Unternehmen durch Zuschüsse und Darlehen, Schwerpunkt: Finanzierung und Investitionen in Betriebsmitteln
- Investitionen und Projekte in Höhe von 1,6 Mrd. EUR initiiert

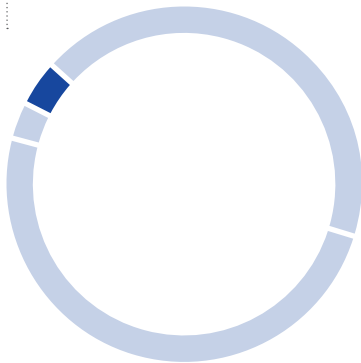




TRÄUME ERMÖGLICHEN.

50 Millionen Euro

Wohnungsbauförderung



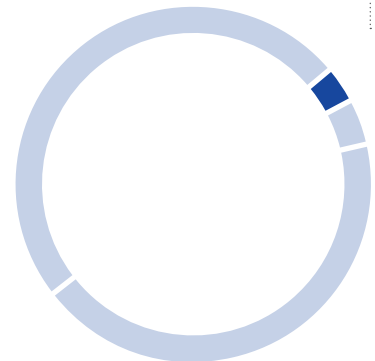
- Darlehen für Modernisierung und Neubau von Mietwohnungen steigern Attraktivität des Thüringer Wohnraums
- Neubau, Kauf, Modernisierung und energetische Sanierung von 410 Eigenheimen gefördert

ANTRIEBE SCHAFFEN.

Landwirtschaftsförderung

38 Millionen Euro

- 156 Landwirtschaftsunternehmen gefördert
- Anreize für zusätzliche Investitionen in Höhe von 159 Mio. EUR geschaffen



DAS THÜRINGER HANDWERK HAT ZUKUNFT IM BLICK.

Und Tradition in den Fingerspitzen.

Thüringen ist Handwerkerland. Denn das Handwerk hat im Freistaat eine lange Tradition und ist breit aufgestellt. Mit 59 Beschäftigten pro 1.000 Einwohner ist Thüringen Spitze im bundesdeutschen Vergleich.

Das Nebeneinander von Tradition und Moderne kennzeichnet das Thüringer Handwerk. Bewährte Verfahren finden weiter Anwendung und zugleich begleitet der technische Fortschritt die betriebliche Praxis. Die Thüringer Betriebe stellen sich dabei erfolgreich dem internationalen Wettbewerb und beweisen täglich ihre Innovationskraft.

Das Handwerk vollzieht einen permanenten Erneuerungsprozess: Fortschritt setzt immer ein hohes Maß an Motivation voraus.

Handwerk ist das Rückgrat des Mittelstands im Freistaat Thüringen!

Auf veränderte Marktbedingungen reagiert das Thüringer Handwerk schnell und flexibel. Die erforderlichen Entwicklungssprünge und den teils extremen Wandel haben ambitionierte Handwerker im Freistaat erfolgreich gemeistert – die solide Ausbildung der Mitarbeiter ist dabei eine wichtige Basis. Die stetige Qualifizierung sowie umfangreiche Investitionen formen einen soliden Thüringer Mittelstand. Dieser wird vor allem durch das produzierende Gewerbe getragen.

Derzeit sind mehr als 31.900 Handwerksbetriebe in Thüringen bei den drei Handwerkskammern in Erfurt, Gera und Suhl eingetragen. Auch die Zahl der Beschäftigten steigt in den letzten Jahren kontinuierlich an. Mit wachsenden Umsätzen und Arbeitsstellen ist das Handwerk auch heute eine stabile Säule der Thüringer Wirtschaft.

Als wichtiger Entwicklungspartner der Industrie werden Verfahren verbessert, Prozesse effizienter gestaltet und technologischer Fortschritt umgesetzt. Das Thüringer Handwerk wird zum Innovationstreiber – fortschrittlich und gleichzeitig traditionsbewusst.

Die folgenden Unternehmensprofile dokumentieren beispielhaft die Veränderungen und Entwicklungen der letzten 20 Jahre im Handwerk des Freistaates.

IM FREISTAAT STECKT HANDWERK IN VIELEN ECKEN.

Und Fortschritt in jedem Detail.





DIE PERFEKTE FRISUR ENTWICKELT SICH NUR IM UNGEZWUNGENEN GEDANKENAUSTAUSCH MIT DEM KUNDEN.

PETER REICHARDT

Friseurmeister, Trainer und Unternehmensberater des ATELIER Partner Konzept

- 1 Beim Föhnen wird die Funktionalität des speziellen Haarschnitts betont.
- 2 Peter Reichardt schlägt Frisuren vor, um die Proportionen der Kundin optimal zu betonen



INDIVIDUALITÄT UND SCHNEIDEKUNST

Friseurhandwerk im offenen Raum zwischen Eleganz und Kreativität

Herr Reichardt, wollten Sie schon immer Friseur werden?

Peter Reichardt: Ursprünglich hatte ich völlig andere Vorstellungen von meinem beruflichen Werdegang. Nach einer Ausbildung zum Chemiker, wollte ich zunächst Bio-Chemie studieren und in dieser Branche Fuß fassen.

Nach zahlreichen Gesprächen mit Freunden sowie einigen tragischen Ereignissen nahm ich jedoch Abstand davon. Mein damaliger Friseur wollte, dass ich mich bei ihm bewerbe. Immerhin habe ich schon in dieser Zeit mit Vergnügen die Haare vieler Freunde geschnitten. So erlernte ich das Friseurhandwerk.

Sie sind Berliner. Warum haben Sie sich für Thüringen entschieden?

Peter Reichardt: Zunächst habe ich ein eigenes Friseur-Atelier in der Hauptstadt geführt. Viele Kunden fahren weite Strecken, um meine Leistungen in Anspruch zu nehmen. Eine Kundin war Schauspielerin am Meininger Theater. Ihrer Einladung folgend besuchte ich die Kulturstadt im Südthüringer Wald. Doch anstatt die Umgebung zu genießen, frisierte ich die hiesigen Theaterleute.

Anfangs reiste ich mehrmals im Jahr zum Frisieren nach Meiningen. Viele der Schauspieler sind auch heute meine Kunden. Ein wichtiger Grund für den Entschluss nach Thüringen zu gehen, war schließlich die Erreichbarkeit

meines Ateliers. In Berlin trafen viele Kunden verspätet ein, heute bin ich durch die zentrale Lage und die gute Verkehrsanbindung besser erreichbar.

Wie kam es zum Eigenbau in Meiningen-Dreißigacker?

Peter Reichardt: Nach vielen Jahren als Mieter wollte ich endlich eine eigene Immobilie besitzen. Nicht zuletzt auch durch den großen Raumbedarf, den ich für die Realisierung meines Friseur-Atelier-Konzeptes benötigte. Ich verstehe unter einem guten Friseurgeschäft nicht einen beengten Salon, in dem die Kunden dicht gedrängt nebeneinander sitzen, sondern ein großzügiges Atelier für Haarschneidekunst. Nur hier bietet sich Raum für kreative Ideen und neues Denken. Außerdem führe ich regelmäßig größere Events und Trainings durch.

Wodurch zeichnet sich Ihr Konzept aus?

Peter Reichardt: Heute spielt der Lifestylefaktor beim Gang zum Friseur eine große Rolle - das Ambiente muss stimmen. Wegen meiner eigens entwickelten Haarschneidetechnik und vor allem der Zeit, die wir jedem unserer Kunden einräumen, reisen sie aus ganz Deutschland nach Meiningen. Ich möchte die Individualität meiner Kunden betonen und sie ermuntern, bei der Entwicklung Ihrer Frisur auch einmal umzudenken oder neue Wege zu gehen.

Im Gespräch mit:

Peter Reichardt, Friseurmeister,
Trainer und Unternehmensberater des
ATELIER Partner Konzept





AUF DER SCHEIBE MUSS MAN KÖNNER SEIN.

FALK WÄCHTER

Geschäftsführer der Töpferei Echtbürgel GmbH, Bürgel

TRADITION UND INDUSTRIALISIERUNG

Im Spagat zwischen Unikat und Uniformität

Im Gespräch mit:

Falk Wächter, Geschäftsführer der Töpferei
Echtbürgel GmbH in Bürgel

Zunehmend kommt es in kleinen und mittelständischen Handwerksbetrieben zur maschinellen Umrüstung und Technisierung der Arbeitsprozesse. Wie gehen Sie als Geschäftsführer von Echtbürgel damit um?

Falk Wächter: Wenn wir von Industrialisierung sprechen, sprechen wir nicht von Massenproduktion, nicht von Uniformität, nicht von Maschinen. Wir reden von Menschen. Menschen, die trotz neuer Technik bewährte Traditionen im thüringischen Töpferhandwerk zu schätzen und zu pflegen wissen. Formenvielfalt ist unser Anspruch – und unsere Hände sind das beste Werkzeug.

Sie legen Wert auf Tradition. Wie bewahren Sie das handwerkliche Erbe?

Falk Wächter: Seit mehr als einem Jahrhundert ist Bürgel die Hochburg des thüringischen Töpferhandwerks. Vor zwölf Jahren haben wir die hiesige Töpferei erworben. Öfen, die früher mit Holz beheizt wurden, laufen heute mit Gas oder Strom. Auch die zahlreichen Drehscheiben – zum Modellieren, Formen und traditionellen Töpfern werden im Gegensatz zu früher elektrisch angetrieben. Noch mehr in den Fertigungsprozess einzugreifen, ist nicht unser Ziel. Wir bewahren den Charakter und den Geist unseres schönen Handwerks. Vom individuellen Einzelstück zum großen Tafelservice fertigen wir alles, wofür die Bürgeler Keramik bekannt und beliebt ist – unverkennbar durch die kobaltblauen Glasur und die handgemalten weißen Punkten. Wir haben aber auch den Anspruch, konforme Qualität zu liefern, bei Tassen, Tellern und Tischgedeck. Gleichmäßigkeit



1

bedeutet auch Bestand – und den hat das Töpferhandwerk im thüringischen Bürgel schon seit dem Mittelalter, genauer seit 1531.

Und die Keramiken sind echte Sammlerstücke?

Falk Wächter: Stimmt. Inzwischen sind die Keramiken der eingetragenen Marke „Echt-Bürgeler“ Kult geworden. Da ist die Omi, die seit Jahrzehnten ein paar blau-weiß gesprenkelte Tassen und Eierbecher im Küchenschrank hat, das Hochzeitspaar, das ein Bürgeler Kaffeeservice geschenkt bekommt, oder der Student, dessen Holzregal ein paar echte keramische Raritäten aus der Töpferstadt beherbergt.

Was ist denn das Besondere an „Echt-Bürgel“?

Falk Wächter: Zum Unikat werden unsere Stücke vor allem beim Drehen. Gegossen und gestanzt wird, was Ebenmaß verlangt. Bis zu drei Wochen dauert es, ein Teil aus Ton von Hand zu fertigen. Der eine malt, der andere töpfer. Schon seit 1880 wird die Werk-

statt als Tonwarenfabrik für die typische Bürgeler Keramik genutzt. Bis zu ihrem 72. Lebensjahr stand hier auch Marieluise Fischer an der Töpferscheibe. Mit 84 Jahren ist sie Thüringens älteste Töpfermeisterin sowie Tochter des einstigen Betriebschefs Carl Fischer – und die gute Seele des Hauses, die uns noch heute prüfend über die Schulter schaut.

Bürgel-Keramik wird nur in Thüringen produziert. Wo können die Stücke erworben werden?

Falk Wächter: Als Traditionsunternehmen schätzen wir den direkten Kundenkontakt. Mit eigenen Verkaufsstellen in ganz Deutschland geht unsere Ware vorrangig über den guten, alten Ladentisch. Als Familienunternehmen mit eigener Töpferwerkstatt verkaufen wir auf Weihnachtsmärkten in Erfurt, Leipzig und Chemnitz oder beliefern Kunstgalerien sowie Geschenk-läden. Mittlerweile können Keramikliebhaber Echt-Bürgeler-Produkte aber auch im Internet kaufen. Denn Traditionen zu pflegen, heißt ja nicht stillzustehen.

- 1 Wie vor hundert Jahren: der Stock bestimmt den Umfang
- 2 Herr im Haus: Geschäftsführer Falk Wächter
- 3 Das Markenzeichen von „Echt-Bürgeler“ Keramik: weiße Punkte



2



3

UNTERNEHMENSGRÜNDER UND GENERATIONENWANDEL

Unser Handwerk braucht einen starken Vertrieb

Im Gespräch mit:

Helmut Peter, Geschäftsführer der
Autohaus Peter GmbH in Nordhausen

1 Serviceassistentin Kathrin Uweilius
koordiniert die Annahme der
Kundenfahrzeuge

Wenn Helmut Peter über sein Unternehmen redet, liegt sprichwörtlich Spannung in der Luft: 12 Automarken, 600 Mitarbeiter und 9.000 verkaufte Autos im Jahr stehen glasklar für Erfolg, aber auch für den gelebten Wandel in dieser Branche.

„Zwei große Herausforderungen spielen dabei eine zentrale Rolle“, betont Helmut Peter. „Zum einen werden Elektronik und Software rund um das Auto immer komplexer und umfangreicher. Das führt dazu, dass unsere Mitarbeiter mindestens sechs Tage im Jahr geschult werden müssen, um die komplexen Systeme perfekt im Griff zu haben.“

Zum anderen entscheiden Schnelligkeit und Wettbewerbsfähigkeit im Verkauf. „Wenn Sie heute bei den gängigen Internetportalen nicht ganz vorne mit dabei sind, haben Sie ein echtes Problem. Ohne das Internet ist unser Geschäft gar nicht mehr vorstellbar.“

Die Erfolgsgeschichte der Peter-Gruppe begann aber so ganz ohne Internet im Jahr 1990 mit der Eröffnung einer Mercedes-Benz-Vertragswerkstatt für PKW und Transporter in Nordhausen.

Danach ging es in den drei Bundesländern Thüringen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt steil bergauf. Es folgten neue Autohäuser und Übernahmen. 2010 feierte das Unternehmen sein 20-jähriges Jubiläum unter dem Motto „Von Anfang an dabei“.

15 Jahre lang leitete Helmut Peter den Betrieb alleine und gibt gerne zu, dass das zu den schwierigsten Aufgaben in seinem Leben zählte. Auch das macht wohl Helmut Peter so sympathisch – direkt, offen und kommunikativ! Er ist ein Freund klarer Worte. Seit nunmehr sieben Jahren führt und verantwortet sein Sohn Andreas den gesamten Vertrieb, der jährlich beeindruckende Verkaufszahlen erarbeitet.

Nachdem Tochter Daniela ihr Studium beendet hat und nun in einem großen Konzern die ersten beruflichen Erfahrungen sammelt, wird auch sie in den nächsten Jahren im Familienunternehmen einsteigen. „Momentan begleitet sie mich schon im Alltagsgeschäft und erlebt somit live, was tagtäglich die Führung unseres Unternehmens ausmacht,“ erzählt der sichtbar stolze Vater.

Vielleicht zählt auch dieser Wandel und das Loslassen des Unternehmensgründers und Vaters zu den Erfolgsfaktoren der Peter-Gruppe. Zum Wandel in der Branche wollen wir unbedingt von ihm wissen, welche Art der Technik in Zukunft das Rennen machen wird: Hybrid, Elektroauto, Brennstoffzelle?

Seine klare Botschaft: „Die Politik wird hier wohl mit ihren Entscheidungen den meisten Anteil daran haben, welche Technik den Markt erobern wird. Nach meiner persönlichen Überzeugung ist die Brennstoffzelle klarer Favorit.“



1



TECHNISCHER FORTSCHRITT ALS STÄNDIGER BEGLEITER.

HELMUT PETER MIT TOCHTER DANIELA UND SOHN ANDREAS

Das Erfolgsteam präsentiert stolz den Benz Motorwagen von 1886.



- 2 Axel Nottrodt, Kfz-Meister und Serviceberater PKW führt mit dem Diagnosetester computergestützte Messungen durch: Moderne Fahrzeuge verfügen über immer mehr Software.



**WENN MAN ENERGIE
DREIDIMENSIONAL NUTZT,
ERGEBEN SICH RIESIGE
EINSPARPOTENTIALE.**

VEIT ALBRECHT

Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bei der
WEGRA Anlagenbau GmbH, Westenfeld

UMWELTBEWUSSTSEIN UND BERATERFUNKTION

Winterwetter als Impulsgeber für Anlagenmechaniker

Wie gestalten sich die technologischen Entwicklungen in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK) bei der WEGRA Anlagenbau GmbH?

Gregor Weidner: Wir haben eigene Blockheizkraftwerke (BHKW) und Absorptionskältemaschinen entwickelt.

Durch Nutzung anfallender Abwärme aus den BHKWs wird Kälte zur Klimatisierung erzeugt. Das Einsparpotential, das sich daraus ergibt, ist enorm.

Damit tragen wir aktiv zur Schonung von Ressourcen und zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes bei.

Also sind die Ansprüche im Heizungsbau gestiegen?

Gregor Weidner: Die bloße Installation von Heizungsanlagen ist nicht mehr ausreichend. Gefragt sind nunmehr komplexe Systeme zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie zur intelligenten Klimatisierung von Objekten und Gebäuden.

Wir realisieren Projekte in Eigenheimen, bei mittelständischen Unternehmen und in Landwirtschaftsbetrieben bis hin zu großen Industriehallen.

Die Fertigung und Errichtung solcher Systeme verlangt ein umfangreicheres Fachwissen als bisher. Aus diesen veränderten Anforderungen heraus ist der neue Beruf des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik entstanden.

Welchen neuen Herausforderungen muss sich ein Anlagenmechaniker für SHK im Vergleich zum Heizungsbauer stellen?

Gregor Weidner: Unsere älteren Mitarbeiter, die seit 30 oder gar 40 Jahren Heizungsbauer sind oder ursprünglich aus dem Metallbau kommen, haben sich weitergebildet. Für beste Qualität in der Produktion und Installation sind höchste Qualifikationen in Elektrotechnik sowie beim Schweißen absolut erforderlich. Unsere BHKWs werden nach dem Prinzip eines Baukastens zusammengebaut und können so individuell angepasst werden.

Wie kam es zu dieser Spezialisierung der WEGRA?

Gregor Weidner: Angefangen haben wir mit Gebäudeerrichtungen im Stahlbau. Fast gleichzeitig haben wir auch Gebäudeinstallationen mit den Baunebengewerken Heizung, Elektro- und Bauelemente angeboten.

Unser Standort im Süden Thüringens zwang uns, vor allem in den Wintermonaten, nach Alternativen zu suchen. Wir konnten schlichtweg unseren Kunden auf der anderen Seite des Rennsteigs wegen der Straßen- und Wetterverhältnisse keinen Service anbieten. So wurde die Idee der BHKWs mit Absorptionskältemaschinen geboren. Inzwischen werden wir als Komplettanbieter für Anlagenbau wahrgenommen.

Im Gespräch mit:

Gregor Weidner, Geschäftsführer der WEGRA Anlagenbau GmbH in Westenfeld



1



2

1 Oliver Herz bearbeitet Kupferschlangen für Blockheizkraftwerke im Kupferlötvorfahren

2 Eine heiße Angelegenheit: Schweißen erfordert Präzision und Können

STAMMHALTER UND SHOWMASTER

Neuer Glanz mit traditioneller Schmiedekunst

Im Gespräch mit:

Jan Zilling, Schmied, Metallbaumeister
sowie Geschäftsführer der Zilling Schmiede
und Schlosserei, Kammerforst



Als Schmied und Metallbaumeister betreiben Sie in vierter Generation einen Familienbetrieb mit klassischer Werkstatt und Schlosserei im Norden Thüringens. Jetzt haben Sie sich als Damastschmied einen Namen gemacht. Wie kommt man als Schmied vom Metallbau zum Messer?

Jan Zilling: Ein Schmied, der noch kein Damast gemacht hat, ist kein Schmied. Das sagte mal ein Kollege im Fernsehen – und es war mir ein großer Ansporn. Als ich 2009 unseren Betrieb in Kammerforst übernahm, fertigten wir ausschließlich in den konventionellen Berufsbereichen: Schlosserei, Restauration sowie Stahl- und Geländebau. 1896 gründete mein Urgroßvater als gelernter Hufschmied das Familienunternehmen. Nach meinem Großvater und Vater wurde ich Geschäftsführer. Das war vor drei Jahren. Aber die Zeiten hatten sich geändert.

Inwieweit geändert?

Jan Zilling: Das klassische Schmiedegeschäft ist mittlerweile rückläufig. Seit einigen Jahren wird es immer schwieriger, sich als privater Handwerksbetrieb gegen die industriell gefertigte Massenware durchzusetzen. Die Auftragslage ist unberechenbar: Mal ist viel zu tun, mal gar nichts. Während der Restauration des Gästehauses vom Bundeskanzleramt in Berlin kam die Lust auf Neues – dort sah ich ein Damastmesser und beschloss diese Schmiedetechnik einmal selbst

anzuprobieren. Ein Jahr dauerte es, bis ich das richtige Material und gute Ergebnisse hatte. Doch wie sich bald herausstellte, war dieser Schritt die Mühe wert. Mittlerweile produzieren und verkaufen wir vier Messersorten aus Damaszenerstahl.

Und jetzt arbeiten Sie nicht mehr nur als Schmied – Sie sind auch Showmaster?

Jan Zilling: Nun ja, so etwas Ähnliches. Wir haben uns vor Kurzem eine Schauschmiede eingerichtet. Was früher mal als Scheune genutzt wurde, ist heute Bühne für unsere Messerschmiedearbeiten. Dieser Schritt, überhaupt das ganze Messergeschäft, war absolute Notwendigkeit für uns und unsere wirtschaftliche Existenz. Mit der herkömmlichen Schmiede konnten wir nicht mehr bestehen – haben so einige schlaflose Nächte verbracht. Die Schauschmiede ist eine völlig neue Perspektive und sichert unserem Familienbetrieb die Grundaustattung, mit der wir in eine vielversprechende Zukunft schauen können. Nicht zuletzt, weil Kammerforst mit dem nahe gelegenen Hainich-Nationalpark ein echter Touristenmagnet ist.

Und das haben Sie sich zu Nutze gemacht?

Wir arbeiten ständig daran – aber ja. Die Veranstaltungen in der Schauschmiede werden immer beliebter, vor allem bei Reisenden. Mittlerweile werden wir von der Tourist-Information in



DIE SCHAUSCHMIEDE IST UNSERE ZUKUNFT.

JAN ZILLING

Schmied, Metallbaumeister und Geschäftsführer der Zilling Schmiede und Schlosserei, Kammerforst

Mühlhausen und ortsansässigen Busunternehmen unterstützt. Und weil Touristen-Unterkünfte in Kammerforst gebraucht werden, bauen wir gerade noch zwei Ferienwohnungen – und haben damit ein völlig neues Potential unserer Schmiede entdeckt. Vielleicht muss ich mir demnächst noch einen Vermarktungsexperten mit ins Boot holen. Denn wenn das laufen soll, dann richtig.

- 1 Aus glühendem Stahl werden scharfe Klingen
 - 2 Chef packt an: Jan Zilling beim Anfeuern in seiner Schauschmiede
-

LAGEBERICHT UND
KONZERNLAGEBERICHT

2011



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

LAGEBERICHT UND KONZERNLAGEBERICHT 2011

Die Thüringer Aufbaubank (TAB) ist das zentrale Förderinstitut des Freistaats Thüringen. Die Bank gewährt Finanzhilfen in der Wirtschafts-, Wohnungsbau-, Landwirtschafts-, Umweltschutz- und Infrastrukturförderung. Rechtliche Grundlage der TAB sind vor allem die zwischen Bundesregierung und Europäischer Kommission getroffene Verständigung II über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinstitute sowie das Thüringer Aufbaubankgesetz. Der Freistaat Thüringen ist der alleinige Anteilseigner; er ist Gewährträger der Thüringer Aufbaubank und trägt die Anstaltslast.

Die TAB verfügt über die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen, alle Förder- und Bankgeschäfte durchzuführen, die ihr durch die Verständigung II und das Thüringer Aufbaubankgesetz eingeräumt werden. Das Förderkreditgeschäft wickelt die TAB als wettbewerbsneutraler Partner über die Banken und Sparkassen ab. Die Thüringer Aufbaubank unterhält in Nordhausen, Eisenach, Gera, Suhl und Erfurt Regionalbüros, die die Kunden beraten und bei der Antragstellung unterstützen.

Die Thüringer Aufbaubank bildet zusammen mit sieben verbundenen Unternehmen den TAB-Konzern. Neben der TAB werden vier Unternehmen, die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG (PET) sowie die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG (PET II), in den Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsentwicklung ist maßgeblich von der TAB geprägt. Wesentliche Abweichungen im Geschäftsverlauf und der Lage von Konzern und TAB werden erläutert.

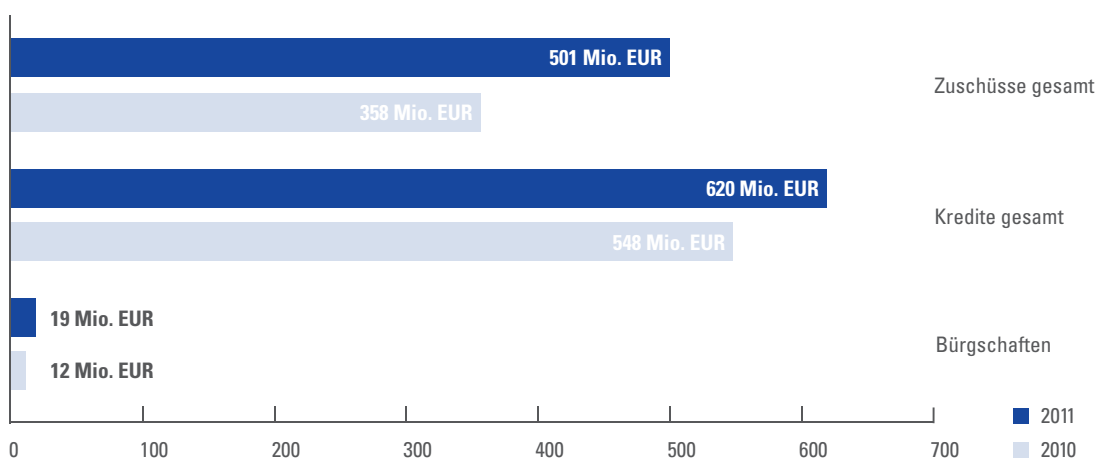
Bilanzsumme in TEUR	Zusammensetzung des Thüringer Aufbaubank-Konzerns	
	31.12.2011	31.12.2010
TAB Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt	3.028.477	2.734.533
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	4.169	3.292
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	14.523	20.323
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG	8.525	1.960
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	3.752	3.841
Nicht einbezogen in den Konzernabschluss:		
TAB Systems GmbH, Erfurt	27	27
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	26	25
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	5	5

ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER

Die deutsche Wirtschaft ist 2011 um 3,0% gewachsen, der fünfthöchste Wert seit der deutschen Einheit. Damit entwickelte sich Deutschland weitaus besser als der Euroraum, dessen Wachstumsrate bei 1,5% lag. Im Jahresverlauf wurde auch das Vorkrisenniveau beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt (BIP) überschritten. Die Wachstumsimpulse kamen insbesondere auch aus dem Inland; die Binnennachfrage erwies sich als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Allerdings war das BIP im vierten Quartal zum ersten Mal seit 2009 wieder leicht rückläufig.

Für die Thüringer Wirtschaft war 2011 ein hervorragendes Jahr. Das Bruttoinlandsprodukt in Thüringen stieg im ersten Halbjahr 2011 um 4,1%. Damit lag der Freistaat im Vergleich der Bundesländer auf dem fünften Platz. Wachstumsmotor war wiederum die Industrie mit erneut zweistelligem Wachstum (+11,0%). Die Unternehmen schufen nach Angaben des Statistischen Landesamtes 6.800 neue Arbeitsplätze. Ein starkes Wachstum verzeichneten die Metallindustrie sowie die Hersteller von pharmazeutischen und chemischen Erzeugnissen. Aber auch das Thüringer Handwerk berichtete über eine sehr positive Entwicklung und volle Auftragsbücher, erfreulicherweise besonders auch Unternehmen des Bau- und Ausbaugewerbes. Handel und Dienstleister konnten ebenfalls ein leichtes Plus vermelden.

ZUSAGEN 2011/2010 IM VERGLEICH



Die gute Konjunktur wirkt auch am Arbeitsmarkt: Mit einer Arbeitslosenquote von 8,2% im Dezember lag Thüringen erfreulich weit unter dem Durchschnitt der neuen Länder und hat Anschluss an das Niveau der alten Länder gefunden. Im Jahresdurchschnitt waren erstmals weniger als 105.000 Menschen ohne Beschäftigung – ein Rückgang von elf Prozent im Vergleich zu 2010.

Der Investitionsboom fand ebenso Niederschlag in der Förderbilanz der Thüringer Aufbaubank. Die TAB verzeichnete in fast allen Geschäftsfeldern ein kräftiges Plus; das Fördervolumen der Bank erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 24% auf 1,14 Mrd. EUR.

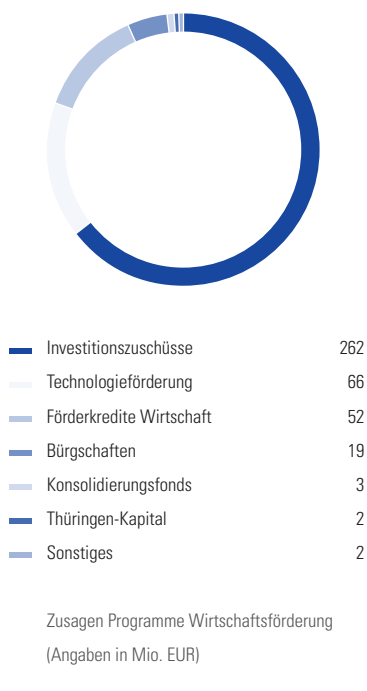
Dieser Zuwachs war insbesondere auf eine außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Fördermitteln für Unternehmensinvestitionen und Technologieprojekte zurückzuführen. Aber auch in der Wohnraumförderung oder der Landwirtschaftsförderung konnte die Bank zulegen.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Für die Thüringer Wirtschafts- und Infrastrukturförderung stellt die Europäische Union über die Europäischen Strukturfonds von 2007 bis 2013 etwa 2,1 Mrd. EUR bereit. Diesen Fonds nutzt die Thüringer Aufbaubank in Teilen zur Unterstützung der Thüringer Wirtschaft mittels Zuschüssen, zinsverbilligten Krediten, Bürgschaften und eigenkapitalähnlichen Finanzierungen. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer stehen im Fokus der Wirtschaftsförderung.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ÜBER ZUSCHÜSSE

Investitionen von Industrieunternehmen, von produktionsnahen Dienstleistern sowie in wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen mit Zuschüssen der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Die gute Konjunktur führte 2011 zu einem Antragsboom: Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 308 GRW-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung. Das Zuschussvolumen erhöhte sich um 113 % auf 256,3 Mio. EUR. Die Nachfrage nach Zuschüssen überstieg bei weitem die zur Verfügung stehenden Mittel, sodass der Freistaat im Juli die Förderpraxis anpasste. Die restlichen Fördermittel wurden im Rahmen eines Auswahlverfahrens vergeben.



Mit der GRW-Förderung wurden 2011 Unternehmensinvestitionen von 1,43 Mrd. EUR ermöglicht. Besonders erfreulich ist, dass zahlreiche Neuansiedlungen unterstützt werden konnten. Die geförderten Unternehmen haben sich verpflichtet, 3.730 neue Arbeitsplätze zu schaffen sowie 16.980 Arbeitsplätze zu sichern.

Die GRW-Unternehmensförderung wird durch „Thüringen-Invest“ ergänzt. „Thüringen-Invest“ unterstützt den „kleineren Mittelstand“ – also vor allem Handwerker, Handel, Dienstleister sowie Existenzgründer. Das Programm beinhaltet einen Investitionszuschuss von bis zu 20.000 EUR, der mit einem zinsgünstigen Darlehen von bis zu 100.000 EUR kombiniert werden kann. Das Programm wird zu 75 % aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu 25 % aus Landesmitteln finanziert. Auch bei „Thüringen-Invest“ führte die gute wirtschaftliche Entwicklung zu einem erhöhten Antragszugang. Die Bank sagte 430 Thüringen-Invest-Zuschüsse zu. Das Zuschussvolumen erhöhte sich um 18 % auf 5,9 Mio. EUR. Bei 99 Vorhaben wurde der Zuschuss mit einem Darlehen kombiniert; das zugesagte Darlehensvolumen stieg um 2,0 Mio. EUR auf 5,5 Mio. EUR. Die finanzierten Unternehmen haben sich verpflichtet, 43,7 Mio. EUR zu investieren und 310 Arbeitsplätze zu schaffen.

Im Bereich Technologie unterstützt die Thüringer Aufbaubank innovative Unternehmen sowie wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen. Schwerpunkte sind Forschung und Entwicklung, Investitionen in modernste Technik, Verbundprojekte sowie Personalausgaben für Fachpersonal und wissenschaftliche Nachwuchskräfte. Die Bank bewilligte 248 Vorhaben, das bewilligte Fördervolumen belief sich auf 66,3 Mio. EUR (+41% im Vergleich zum Vorjahr). Das Projektvolumen betrug 99,8 Mio. EUR. Ein knappes Drittel der zugesagten Fördermittel entfiel auf die Verbundförderung.

Unter dem Dach der Initiative „ThüringenGreenTech“ will Thüringen den Markt für Umwelttechnologien stärker erschließen. Das vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik IOF gegründete Innovationscluster „Green Photonics“ konnte gemeinsam mit der Thüringer Industrie Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit einem Volumen von ca. 11,0 Mio. EUR initiieren.

Erstmals wurden 2011 aus der Richtlinie „Förderung von Personal in Forschung und Entwicklung“ Forschergruppen an Hochschulen und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen gefördert. Die Zuschüsse werden für Projekte der Grundlagenforschung und industriellen Forschung gewährt. Das Programm wurde so rege nachgefragt, dass es nach dem ersten Aufruf zur Antragstellung mehrfach überzeichnet war. So beteiligten sich mehr als 15 Forschungseinrichtungen mit 52 Anträgen und beantragten Zuschüssen von 63,3 Mio. EUR. In der ersten Förderrunde wurden 18 Anträge mit Zuschüssen von 14,5 Mio. EUR bewilligt. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Bereich Energie sowie der Erforschung der Mobilität. Eine zweite Förderrunde wurde noch im Dezember 2011 gestartet.

Im Februar 2011 startete die Bank im Auftrag des Freistaats ein Programm zur Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen in kleinen und mittleren Unternehmen. Unterstützt werden qualifizierte Energieberatungen. So sollen Energieeinsparpotenziale und konkrete Maßnahmen zur effizienten Energieverwendung in den Unternehmen aufgezeigt werden.

Seit 2009 bewirtschaftet die Thüringer Aufbaubank auch den „Industrietitel“. Finanziert werden darüber Kauf, Entwicklung, Sanierung sowie die Verwertung von Industrie- und Gewerbeflächen. Die Projekte werden von der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG) betreut. Im vergangenen Jahr wurden 25,4 Mio. EUR ausgezahlt.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG MIT DARLEHEN

UND BÜRGSCHAFTEN

Ende 2010 liefen die in der zurückliegenden Finanz- und Wirtschaftskrise bei Darlehen und Bürgschaften erweiterten Fördermöglichkeiten aus. So wie der gesamtwirtschaftliche Aufschwung an Kraft gewann, verbesserte sich auch wieder die Kreditvergabebereitschaft der Banken und Sparkassen. In der Folge normalisierte sich die Nachfrage nach Förderkrediten.

Das Mitte 2010 gestartete Darlehensprogramm „Thüringen-Dynamik“ wird aus einem Fonds in Höhe von 120 Mio. EUR bereitgestellt, der zu drei Vierteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu einem Viertel aus nationalen Kofinanzierungsmitteln gespeist wird. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 32,2 Mio. EUR zugesagt (+29,0 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr). Die Thüringen-Dynamik-Darlehen wurden zur Mitfinanzierung von 70,9 Mio. EUR Investitionen eingesetzt; nach Unternehmensangaben werden 220 Arbeits- und 30 Ausbildungsplätze geschaffen sowie 3.590 Arbeitsplätze gesichert.

Nach Wegfall der Landeshaushaltsmittel zur Zinsverbilligung im Darlehensprogramm „GuW Plus“ konnte dieses sehr erfolgreiche und landesweit bekannte Förderkreditprogramm ab Mitte 2011 wieder angeboten werden – nun allerdings unter Einsatz von treuhänderisch für das Land verwalteten Fondsrückflüssen und beschränkt auf Finanzierungsanlässe, die sich nicht aus dem Darlehensprogramm „Thüringen-Dynamik“ abdecken lassen. Die Folge: Die Zusagen gingen um 110,5 Mio. EUR oder 89 % auf 13,8 Mio. EUR zurück. Mit den Förderdarlehen werden nach Unternehmensangaben 50 neue Arbeitsplätze geschaffen und 1.260 gesichert; die mitfinanzierten förderfähigen Investitionen betragen 14,6 Mio. EUR, das förderfähige Betriebsmittelvolumen 3,7 Mio. EUR.

Die Thüringer Aufbaubank gewährt eigenkapitalähnliche Finanzierungen für kleinere Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler über „Thüringen-Kapital“. Die wieder verbesserte Kreditvergabebereitschaft und die rückläufigen Sicherheitenanforderungen der Banken dämpften die Nachfrage. 2011 wurden wie im Vorjahr neun Nachrangdarlehen im Gesamtumfang von 1,6 Mio. EUR zugesagt.

Durch Förderung geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze		
	zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze	gesicherte Arbeitsplätze
Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)	3.730	16.980
Thüringen-Invest	310	6.970
GuW Plus-Gründungs- und Wachstumsfinanzierung/Thüringen-Dynamik	260	4.850
Bürgschaften	–	1.210
Summe	4.300	30.010

Aus dem Mitte 2009 im Zuge der damals restriktiveren Kreditvergabepolitik der Banken aufgelegten Liquiditätshilfeprogramm wurden Ende 2010 die letzten Zusagen erteilt.

Zur Restrukturierung von Unternehmen in Schwierigkeiten vergibt die Aufbaubank Darlehen aus dem Konsolidierungsfonds. Trotz gesamtwirtschaftlicher Erholung erhöhte sich das Zusagevolumen im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mio. EUR auf 3,4 Mio. EUR.

Das Bürgschaftsgeschäft hat sich stabilisiert. Die Bank sagte 2011 Bürgschaften in Höhe von insgesamt 19,4 Mio. EUR zu (+6,9 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr).

ÖFFENTLICHE KUNDEN

Das Geschäft der Thüringer Aufbaubank mit Kommunen, öffentlichen Unternehmen, Landkreisen und Zweckverbänden hat die Bank seit dem Jahr 2010 im Bereich „Öffentliche Kunden“ gebündelt. Das Neugeschäft mit öffentlichen Kunden ist in den letzten zwei Jahren stark gewachsen.

Das im Jahr 2011 zugesagte Darlehensvolumen an öffentliche Kunden stabilisierte sich bei 277,6 Mio. EUR.

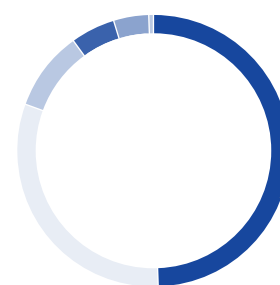
Die TAB gewährt Banken und Sparkassen Refinanzierungen in Form von Globaldarlehen. Im Geschäftsjahr wurden Globaldarlehen von 175,0 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr: 34,8 Mio. EUR).

Die Aufbaubank erhielt ihrerseits von der Europäischen Investitionsbank (EIB) zwei Globaldarlehensverträge über insgesamt 120,0 Mio. EUR zur Finanzierung von Investitionen in die kommunale Infrastruktur.

Im April richtete der Freistaat Thüringen bei der TAB ein Kompetenzzentrum für Öffentlich-Private-Partnerschaften (ÖPP) ein. Es berät insbesondere Kommunen und Landkreise rund um das Thema ÖPP, z. B. zu Vertrags- und Finanzierungsfragen sowie zum Vergabeverfahren. Weitere Aufgaben sind die Koordinierung und Begleitung von ÖPP-Projekten.

In den Bereichen Umwelt und Wasserwirtschaft betreut die Aufbaubank sieben Förderrichtlinien im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. Gefördert werden u. a. der Bau von Kläranlagen, Regenüberlaufbecken, Ortskanalisationen, Hochwasserschutz oder die Gewässerrenaturierung. Für 1.165 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 114,0 Mio. EUR sagte die Bank Zuschüsse in Höhe von 52,6 Mio. EUR zu. Besonders stark nachgefragt war das Förderprogramm für Kleinkläranlagen mit bewilligten Zuschüssen für 1.000 Vorhaben.

Über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) wird auch der Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur bezuschusst. Die TAB bewirtschaftete hier 15 Zuschüsse mit einem Volumen von 28,7 Mio. EUR.



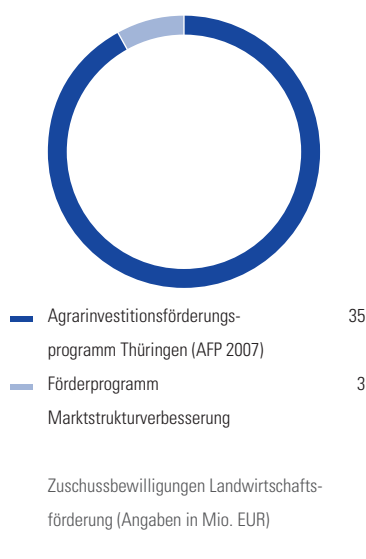
Kommunaldarlehen	278
Globaldarlehen	175
Zuschüsse Wasserwirtschaft/ Umwelt	53
Zuschüsse Infrastruktur	29
Zuschüsse touristische Infrastruktur	24
Zuschüsse Photovoltaik	2

Zusagen Öffentliche Kunden
(Angaben in Mio. EUR)

Die Bank fördert zudem touristische Infrastrukturprojekte wie etwa Radwege, Wanderwege oder Ausschilderungen. Im Geschäftsjahr 2011 bewilligte die Bank in diesem Förderbereich 24,4 Mio. EUR für insgesamt 23 Projekte.

Die Solarstromproduktion in Thüringer Kommunen und kommunalnahen Unternehmen wird über das „1.000-Dächer-Programm Photovoltaik“ bezuschusst. Die Thüringer Aufbaubank bewilligte 86 Anträge, das Zuschussvolumen beträgt 1,8 Mio. EUR. Damit werden Investitionen von 15,1 Mio. EUR angeschoben.

FÖRDERUNG DER LANDWIRTSCHAFT



Die Thüringer Aufbaubank betreut im Auftrag des Freistaats Thüringen zwei Programme zur Förderung der Landwirtschaft. Die Förderprogramme werden über den Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert.

Über das „Agrarinvestitionsförderungsprogramm Thüringen“ (AFP 2007) werden Zuschüsse an landwirtschaftliche Unternehmen vergeben. Gefördert werden Investitionen, um die Unternehmen wettbewerbsfähiger zu machen, zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen und landwirtschaftlich erzeugte Produkte direkt zu vermarkten. Die Nachfrage nach diesem Programm war außergewöhnlich hoch, das Antragsvolumen überstieg deutlich das zur Verfügung stehende Fördervolumen aufgrund der gestiegenen Investitionsbereitschaft der Agrarunternehmen. Aus diesem Grund wurden die Zuschüsse auf Basis eines Auswahlverfahrens vergeben. Insgesamt erhielten 142 Unternehmen einen Förderbescheid; das bewilligte Zuschussvolumen erhöhte sich um 18,9 % auf 34,8 Mio. EUR. Die geförderten Unternehmen haben zugesagt, 147,1 Mio. EUR zu investieren. Das Förderprogramm „Marktstrukturverbesserung“ (Teilbereich Investitionen) richtet sich an Unternehmen, die landwirtschaftliche Produkte lagern, verarbeiten oder vermarkten. Die Bank bewilligte 14 Förderbescheide mit einem Zuschussvolumen von 2,6 Mio. EUR, das Investitionsvolumen betrug 11,6 Mio. EUR.

WOHNRAUMFÖRDERUNG UND LANDESENTWICKLUNG

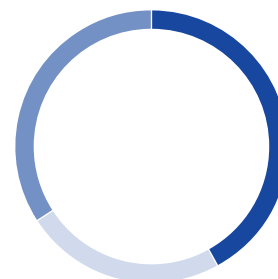
Die Thüringer Aufbaubank vergibt Darlehen zum Kauf, zum Bau oder zur Modernisierung eigengenutzter Immobilien und hilft damit einer definierten Bevölkerungsgruppe, nämlich insbesondere Familien mit Kindern, Wohneigentum zu erwerben bzw. zu modernisieren. Vermieter können für die Wohnungsmodernisierung und -instandsetzung sowie für den Wohnungsneubau zinsgünstige Darlehen erhalten, damit die so geförderten Wohnungen zu sozial verträglichen Bedingungen vermietet werden können. Zugleich wird dabei der Erwerb von Belegungsrechten gefördert.

Förderinstrumente der Thüringer Wohnraumförderung sind Darlehen und Bürgschaften. Die Bank prüft die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der Bauherren, stellt die Bewilligungsbescheide und Förderzusagen zu, reicht die Fördermittel aus und übernimmt die Darlehensverwaltung.

Die Thüringer Aufbaubank erteilte 2011 Zusagen über 50,3 Mio. EUR. Davon entfielen 21,2 Mio. EUR (Vorjahr: 12,2 Mio. EUR) auf die Modernisierung von 954 (Vorjahr: 546) Mietwohnungen und 11,6 Mio. EUR (Vorjahr: 11,7 Mio. EUR) auf den Neubau von 275 (Vorjahr: 285) Mietwohnungen.

Die Thüringer Aufbaubank baut die Eigenheimförderung kontinuierlich weiter aus. Insbesondere Familien mit mittleren Einkommen können über das Thüringer Familienbaudarlehen ihre Hausbankfinanzierung zum Bau, Kauf oder Ausbau der eigenen vier Wände mit einem Nachrangdarlehen ergänzen. Die „Schaffung von Wohneigentum in der Stadt“ wird durch ein weiteres Förderprogramm des Freistaats (Wohnungseigentumsprogramm, WEP) unterstützt. Über das Thüringer Modernisierungsdarlehen können Eigenheime und Eigentumswohnungen zinsgünstig modernisiert und saniert werden. Die Bank sagte 402 Darlehen zu und steigerte das Darlehensvolumen um 12 % auf 17,5 Mio. EUR.

In der Wohnraumförderung stehen in den nächsten Jahren viele Darlehen zur Verlängerung an. Die Kunden können die Kredite bereits bis zu drei Jahre vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung zu den aktuell günstigen Konditionen verlängern; die TAB bietet dazu sogenannte Forward-Darlehen an. Die Bank vereinbarte im Berichtsjahr 423 Forward-Darlehenszusagen mit einem Gesamtvolumen von 56,4 Mio. EUR.



■ Darlehen Mietwohnungsmodernisierung	21
■ Darlehen Neubau Mietwohnungen	12
■ Darlehen Eigenwohnraum	17

Darlehenszusagen Wohnraumförderung 2011
(Angaben in Mio. EUR)

BETEILIGUNGEN

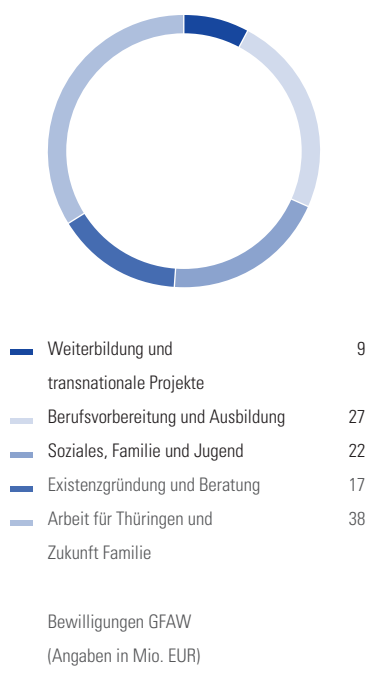
Ein weiteres Betätigungsfeld ist das Beteiligungsgeschäft. Dazu bedient sich die TAB ihrer 100%igen Tochter *bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh*, die Managementgesellschaft für sechs Beteiligungsfonds ist: TI – Thüringer Innovationsfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG, PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG sowie seit April 2011 ThGF – Thüringer Gründerfonds. Die Investitionsphase der PET endete zum 30.06.2009, sodass dieser Fonds nur noch sein bestehendes Portfolio entwickelt, jedoch nicht mehr in neuen Beteiligungen investiert. Die *bm-t* kann über die fünf aktiven Fonds Kapital für alle Entwicklungsstufen eines Unternehmens – mit Ausnahme von Sanierungen – bereitstellen. Der neugegründete ThGF – Thüringer Gründerfonds soll insbesondere Existenzgründungen und innovative Jungunternehmen im Technologiebereich unterstützen.

Die *bm-t* managt ein Fondsvolumen von etwa 230,0 Mio. EUR, davon waren zum 31.12.2011 insgesamt 125,9 Mio. EUR (Vorjahr: 107,3 Mio. EUR) in 55 Beteiligungen (Vorjahr: 58 Beteiligungen) investiert. Im Geschäftsjahr 2011 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit auf der Betreuung der bestehenden Portfoliounternehmen. Daneben waren Zugänge bei offenen und

stillen Beteiligungen sowie sonstigen Ausleihungen der gemanagten Fonds zu verzeichnen. Die TIB zahlte 43,5 Mio. EUR an drei Unternehmen, die PET II 8,1 Mio. EUR an acht Unternehmen, der ThGF 0,3 Mio. EUR an drei Unternehmen und der TI-Fonds 0,05 Mio. EUR an ein Unternehmen aus. Wesentlich waren die Verkäufe von Finanzanlagen mit Buchgewinnen bei der TIB und VCT von insgesamt 3,6 Mio. EUR. Bei der TIB und PET erfolgten Rückzahlungen von Darlehen und sonstigen Ausleihungen in Höhe von insgesamt 2,8 Mio. EUR. Die planmäßigen Rückzahlungen für den TI-Fonds beliefen sich auf insgesamt 0,2 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2011 war bei einigen Portfoliounternehmen eine negative wirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen. Im Portfolio der PET wurden im Geschäftsjahr 2011 für zwei Unternehmen Insolvenzverfahren beantragt oder eröffnet, die im Geschäftsjahr 2011 zu Abschreibungen führten. Es handelte sich um Beteiligungen mit einem Investitionsvolumen von 4,8 Mio. EUR. Weiterhin wurde bei einem Unternehmen des TI-Fonds mit einem Investitionsvolumen von 0,3 Mio. EUR das Insolvenzverfahren beantragt und eröffnet.

FÖRDERANGEBOTE FÜR BESCHÄFTIGUNG, BERUFSBILDUNG UND SOZIALES



Die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Thüringer Aufbaubank, unterstützt im Auftrag der zuständigen Landesministerien mit ihren Förderangeboten Beschäftigungs-, Berufsbildungs- sowie soziale Projekte. Die GFAW setzt einen Großteil der Förderprogramme des Freistaats Thüringen um, die über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden. In der GFAW arbeiten 250 Mitarbeiter an vier Standorten: Erfurt, Suhl, Gera und Nordhausen.

Der Adressatenkreis, der mit den bewilligten Geldern gefördert wird, ist groß. Er reicht von Unternehmern und Arbeitnehmern über Arbeitslose und Existenzgründer bis hin zu am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen. Auch Familien, Kinder, Schwangere, Jugendliche, Pflegebedürftige, ältere sowie behinderte Menschen und Schuldner werden unterstützt. Die GFAW hat 2011 rd. 8.000 Förderanträge bearbeitet. Davon wurden 5.793 Anträge positiv beschieden. Insgesamt hat die GFAW im Jahr 2011 Fördergelder in Höhe von 112,5 Mio. EUR bewilligt. Davon sind 90,6 Mio. EUR Beschäftigungs- und Berufsbildungsprojekten sowie 21,9 Mio. EUR sozialen Projekten zuzuordnen. Etwa 79.000 Projektteilnehmer werden mit den bewilligten Fördermitteln unterstützt.

Im Geschäftsbereich Weiterbildung und transnationale Projekte wurden im letzten Jahr insgesamt 9,2 Mio. EUR bewilligt. Davon wurden 6,1 Mio. EUR für die berufliche Weiterbildung von 3.100 Menschen zur Verfügung gestellt. Damit sollen Arbeitnehmer und Unternehmer in die Lage versetzt werden, ihre Qualifikationen den sich verändernden Arbeitsbedingungen anzupassen.

Ein Schwerpunkt in der Arbeit der GFAW lag im Bereich der Berufsvorbereitung und Ausbildung; die GFAW sagte hier 27,1 Mio. EUR zu. Etwa 33.000 Schülerinnen und Schüler von Regelschulen, Förderschulen und Gymnasien sowie Jugendliche ohne Schulabschluss und Ausbildungsreife konnten sich in 166 Projekten der Berufsvorbereitung mit verschiedenen Berufsfeldern vertraut machen und sich so auf ihre künftige Ausbildung vorbereiten. 11,4 Mio. EUR wurden dafür bewilligt. Auch förderte die GFAW die Verbundausbildung mehrerer Unternehmen. 2011 konnten mit der Förderung Lehrgänge zur Ergänzungsausbildung sowie Zusatzqualifikationen für ca. 15.400 Teilnehmer durchgeführt werden.

Die berufliche Integration, die Einstellung sowie Beschäftigung von Arbeitslosen sind weitere Förderschwerpunkte der GFAW. Im Geschäftsbereich Arbeit für Thüringen und Zukunft Familie wurden 2011 dafür insgesamt 37,6 Mio. EUR bewilligt. Damit Arbeitslose wieder im Berufsleben Fuß fassen können, unterstützte die GFAW im letzten Jahr 104 Projekte der beruflichen Integration. Hier können 3.800 arbeitslose Frauen, Jugendliche, ältere Arbeitslose sowie Langzeitarbeitslose, aber auch Behinderte, Migranten und gering Qualifizierte ihre Beschäftigungsfähigkeit stärken und neue Beschäftigungspotenziale entwickeln. Dafür wurden 23,1 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Für Unternehmen, die Arbeitslose einstellten, bewilligte die GFAW wiederum 10,5 Mio. EUR, um anteilige Ausgaben für Löhne zu übernehmen. Rund 1.200 geförderten Personen wurde damit der Zugang zur Beschäftigung und die soziale Eingliederung erleichtert.

Über das Landesarbeitsmarktprogramm (Programmteil A „Arbeit für Thüringen“) wurden im letzten Jahr in 24 Integrationsprojekten etwa 3.600 Teilnehmer von 82 Integrationsbegleitern individuell betreut. Rund 1.900 Arbeitsuchende konnten so in Beschäftigung oder Ausbildung vermittelt werden. Über den Programmteil B „Zukunft Familie“ haben 405 Teilnehmer eine geförderte Beschäftigung bekommen.

Im Geschäftsbereich Existenzgründung und Beratung wurden insgesamt 16,7 Mio. EUR bewilligt. 7,4 Mio. EUR davon wurden rund 900 Existenzgründern zur Unterstützung beim Aufbau eines eigenen Unternehmens zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden 1.700 Existenzgründerpässe ausgereicht, mit deren Hilfe Existenzgründer Seminare besuchen oder diverse Beratungsleistungen in Anspruch nehmen können. Die GFAW hat dafür 2,8 Mio. EUR bewilligt.

Im Bereich Soziales, Familie und Jugend bewilligte die GFAW insgesamt 21,9 Mio. EUR für 274 Projekte. Mit diesen Geldern wurden beispielsweise Beratungsstellen unterstützt. Aber auch Investitionen für stationäre Pflegeeinrichtungen, Wohnangebote und Werkstätten für Behinderte wurden gefördert.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der Thüringer Aufbaubank ist per 31.12.2011 gegenüber dem Vorjahr um 10,7 % (Vorjahr: 10,4 %) auf 3,0 Mrd. EUR angestiegen. Dafür waren im Wesentlichen drei Faktoren verantwortlich.

Zum einen setzte sich der mit 129,4 Mio. EUR signifikante Anstieg der Forderungen an Kunden weiter fort. Insbesondere das Kommunalkreditgeschäft wuchs um 112,7 Mio. EUR. Daneben erhöhte sich das durch den Freistaat Thüringen rückverbürgte Direktdarlehensgeschäft um 39,4 Mio. EUR. In der Wohnungsbauförderung setzt sich der Trend fort, dass aufgrund des Paradigmenwechsels in der staatlichen Förderung das Eigengeschäft weiter rückläufig ist. Im Gegenzug nimmt das Treuhandgeschäft stetig zu, kann jedoch den Rückgang im Eigengeschäft nicht ganz ausgleichen. Das Forderungsvolumen der Bank in diesem Geschäftsbereich reduzierte sich um 14,6 Mio. EUR (Vorjahr: 53,0 Mio. EUR), d. s. 1,7 % des Vorjahresvolumens. Das Treuhandvermögen des Bereichs Wohnungsbauförderung im Jahr 2011 dagegen nahm im Vorjahresvergleich nur um 10,8 Mio. EUR, d. s. 5,2 %, zu.



Zum anderen konnte das Aktivgeschäft mit Kreditinstituten ebenfalls wesentlich zum Bilanzsummenwachstum beitragen. Hier war insbesondere der Anstieg der Forderungen aus Globaldarlehen um 98,0 Mio. EUR bei gleichzeitiger Reduzierung der kurzfristigen Geldanlagen um 44,5 Mio. EUR für den Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 69,2 Mio. EUR maßgeblich. Im Weiterleitungsgeschäft machte sich die unterjährige Aussetzung bzw. Neustrukturierung des GuW-Plus-Darlehensgeschäfts negativ bemerkbar. So reduzierte sich dort das Forderungsvolumen aus den GuW-Programmen im Vorjahresvergleich um 24,9 Mio. EUR, d. s. 6,3 %. Die erfreuliche Zunahme des Forderungsvolumens aus dem Thüringen-Dynamik-Programm um 20,5 Mio. EUR konnte diesen Volumenverlust nicht ausgleichen.

Insgesamt wurden im Jahr 2011 durch die Bank Darlehen in Höhe von 477,6 Mio. EUR (Vorjahr: 488,8 Mio. EUR) sowie Zuschüsse in Höhe von 369,5 Mio. EUR (Vorjahr: 366,3 Mio. EUR) ausgezahlt.

Schließlich wurde im Berichtsjahr der Aufbau des Wertpapierdepots weiter fortgeführt. Hier wurden im Berichtsjahr weitere festverzinsliche Papiere erworben, deren Nominalwerte zum Stichtag 120,0 Mio. EUR betragen. Hintergrund für diesen Aufbau sind neben Renditeüberlegungen auch die anstehenden regulatorischen Neuerungen hinsichtlich der Liquiditätsbevorzugung. Die TAB ist bestrebt, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Die Beteiligungen im Konzern haben sich bei Anschaffungskosten für Neuzugänge von 8,1 Mio. EUR lediglich um 1,5 Mio. EUR erhöht. Wesentlichen Einfluss auf den Bilanzausweis hatten Bewertungsmaßnahmen insbesondere bei der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG.

Die Entwicklung des Treuhandvermögens im Geschäftsjahr war teilweise gegenläufig. Die Treuhandbeteiligungen reduzierten sich im Wesentlichen bewertungsbedingt um 3,8 Mio. EUR. Dagegen stiegen die Treuhandkredite aufgrund des Neugeschäfts in der Wohnungsbauförderung sowie im Thüringen-Invest-Programm um 11,0 Mio. EUR an.

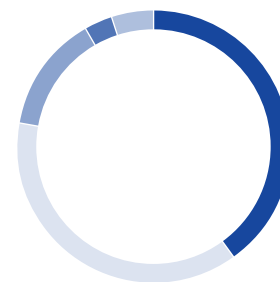
Wesentlicher Bestandteil des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens sind die Disagien aus Refinanzierungen von GuW Plus-Krediten. Aufgrund der unterjährigen Aussetzung bzw. Neukonzeption des Programms waren erheblich weniger Refinanzierungsmaßnahmen notwendig, sodass mehr Disagien aus diesen Refinanzierungen aufgelöst wurden, als neue hinzugekommen sind.

Der aktivische Unterschiedsbetrag resultiert aus der Verrechnung von Altersversorgungsverpflichtungen mit Planvermögen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr zum einen aufgrund der Änderung von Aufrechnungslagen und zum anderen aufgrund der Wertänderungen des Planvermögens.

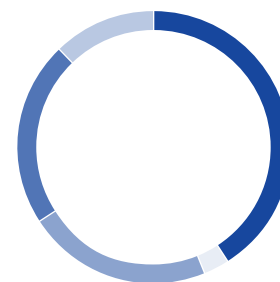
Die unwiderruflichen Kreditzusagen der TAB sind im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 99,4 Mio. EUR angestiegen. Wesentlichen Anteil an der Steigerung haben das Kommunalkreditgeschäft (+56,6 Mio. EUR) sowie das Globalkreditgeschäft (+74,8 Mio. EUR). Dagegen stehen Rückgänge insbesondere im GuW-Plus-Geschäft (-30,5 Mio. EUR).

Die Passivseite ist nach wie vor geprägt durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Innerhalb dieser Position sind die Verbindlichkeiten gegenüber der KfW sowie der EIB von wesentlicher Bedeutung. Der Anstieg dieser Verbindlichkeiten ist auch der Grund für die Zunahme der Gesamtposition um 225,8 Mio. EUR. Damit setzt sich der Trend des Vorjahres einer signifikanten Verschiebung von den Verbindlichkeiten gegenüber weiteren Kreditinstituten, etwa aus Schuldscheindarlehen oder Namensschuldverschreibungen, hin zu den Refinanzierungsverbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Banken weiter fort. Zur Feinsteuerung hat die TAB im Berichtsjahr wieder Termingelder aufgenommen. Die kostengünstige Refinanzierung über die KfW, die Landwirtschaftliche Rentenbank (LRB) sowie die Europäische Investitionsbank (EIB) ging zu Lasten der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die sich lediglich um insgesamt 52,5 Mio. EUR erhöhten. Hier war der Zugang an Fondsmitteln für das Thüringen-Dynamik-Programm (+34,7 Mio. EUR) sowie für emittierte Namenspapiere (+33,5 Mio. EUR) verantwortlich für den Positionszuwachs. Dem standen Nettorückzahlungen abzuführender GRW- und EFRE-Mittel von 24,9 Mio. EUR gegenüber.

Die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sind sämtlich mit einem festen Zinssatz bis zum Laufzeitende ausgestattet.



Kommunalkredite	105,5
Globaldarlehen	99,8
Wirtschaftsförderkredite	36,6
Wohnungsbaukredite	8,5
Andere	12,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen (Angaben in Mio. EUR)	



Schuldscheindarlehen/Namensschuldverschreibungen	41
Termingeldaufnahme	3
Programm-Refinanzierung	22
allg. KfW-Refinanzierung	22
Refinanzierungen öffentliche Banken	12
Refinanzierung durch Kunden oder Kreditinstitute (Angaben in %)	

Weiter gesunken sind die Zinszuschussmittel, die barwertig in der Position „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen werden. Die Zinszuschussmittel der Bank sind, wie schon im Vorjahr, überproportional zurückgegangen. Die Bank zahlte nicht mehr benötigte Zinszuschussmittel zurück.

Nachdem sich das Bürgschaftsgeschäft im Vorjahr auch wegen der damaligen konjunkturellen Situation sehr gut entwickelt hatte, konnte dieser Trend im abgelaufenen Jahr, wenn auch mit geringeren Zuwachsraten, weiter fortgeführt werden. Aufsetzend auf das schon hohe Vorjahresniveau erhöhte sich das Bürgschaftsvolumen um weitere 10,7 % auf 53,1 Mio. EUR.

Im Rahmen der vorfristigen Prolongation von Wohnungsbaukrediten schließt die Bank Forward-Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos ab. Zum Bilanzstichtag resultiert daraus ein Bestand an Zinsswaps in Höhe von nominal 256,0 Mio. EUR mit einem Zeitwert von –39,7 Mio. EUR. Sämtliche Zinsswaps sind zum Bilanzstichtag ergebniswirksam. Die zu einem Festzinssatz prolongierten Forward-Darlehen wurden zum Zeitpunkt der Prolongation variabel refinanziert. Im Übrigen setzt die TAB Zinsswaps nur zur Steuerung des Zinsbuches ein. Die abgeschlossenen Zinstauschgeschäfte haben sämtlich eine Restlaufzeit von mindestens einem Jahr.

ERTRAGSLAGE

Das Jahresergebnis der Thüringer Aufbaubank ist um 2,3 Mio. EUR auf 6,3 Mio. EUR zurückgegangen. Wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist der Rückgang des Zinsergebnisses. Während im Vorjahr noch die Passivzinsen schneller zurückgegangen sind als die Aktivzinsen, betrifft der allgemeine Zinsrückgang nunmehr auch im verstärkten Maße die Aktivzinsen. Im Berichtsjahr war festzustellen, dass bei nahezu gleichbleibender Durchschnittsverzinsung der Passiva die durchschnittlichen Aktivzinsen aufgrund des tilgungsbedingten Wegfalls von Geschäften mit höheren Margen nachgaben.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	2011	2010	2011	2010
Zinsüberschuss	13,5	15,5	16,6	17,8
Laufende Erträge aus Beteiligungen	0,1	0,1	1,7	1,6
Provisionsüberschuss	2,0	2,0	2,0	2,0
Sonstige Erträge/Aufwendungen	20,1	18,7	34,7	32,9
Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand	21,5	21,4	34,2	34,1
Verwaltungsaufwand	4,7	4,4	7,2	6,8
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1,0	0,9	1,2	1,1
Betriebsergebnis	8,5	9,6	12,4	12,3
Neutrales Ergebnis	7,6	3,1	5,3	3,2
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungen	16,1	12,7	17,7	15,5
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-9,8	-4,1	-19,0	-11,9
Ergebnisanteil Fremdbesitz	0,0	0,0	4,0	4,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,4	0,2
Jahresüberschuss	6,3	8,6	2,3	7,6
Gewinnvortrag	0,0	0,0		
Einstellung in Gewinnrücklagen				
in die gesetzliche Rücklage	1,5	2,1	1,5	2,1
in andere Gewinnrücklagen	0,1	0,1	0,1	0,1
Gewinn nach Dotierung der Gewinnrücklagen	4,7	6,4	0,8	5,4

Der Anstieg des Zinsertrages ist ganz wesentlich durch das Kommunal-kreditgeschäft geprägt worden. Hier ergab sich eine Zunahme um rd. 4,7 Mio. EUR (Vorjahr: 8,6 Mio. EUR). Damit entfällt rd. ein Drittel des Zinsertrages nunmehr auf diese Geschäftssparte. Daneben stieg der Zinsertrag aus dem Depot A sowie aus dem Globaldarlehensgeschäft volumenbedingt

um 2,5 Mio. EUR bzw. 1,8 Mio. EUR an. Gleichzeitig nahmen die Zinserträge aus dem Wohnungsbaukreditgeschäft um 4,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4,2 Mio. EUR) ab. Der Zuwachs der Zinserträge aus dem Kreditgeschäft mit der gewerblichen Wirtschaft um 0,9 Mio. EUR resultierte ausschließlich aus der Zurverfügungstellung von Liquidität für Industrie und Gewerbe. Bei den programmgebundenen Weiterleitungskrediten gingen dagegen die Zinserträge zurück.

Der Anstieg des Zinsaufwandes ist bei nahezu konstanter durchschnittlicher Passivverzinsung vornehmlich volumenbedingt. Während Zinsaufwand und Volumen von Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen im Vorjahresvergleich annähernd gleich blieben, stiegen sie bei den KfW-, LRB- sowie EIB-Finanzierungen an. Daneben nahmen die Nettozahlungen aus Zinsswapgeschäften zu. Diesen Aufwendungen stehen aber ausreichende Zinserträge gegenüber, da die Swap-Geschäfte ausschließlich zur Risikoreduzierung der zinstragenden Geschäfte abgeschlossen wurden.

Die Zinsspanne der Bank hat sich, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte, auf 0,41 % (TAB im Vorjahr: 0,55 %) merklich verringert. Verantwortlich hierfür sind die nahezu gleichbleibenden durchschnittlichen Kosten aus längerfristigen Refinanzierungsgeschäften bei gleichzeitig nachgebenden durchschnittlichen Aktiv-Zinssätzen.

Das Provisionsergebnis fiel im Vorjahresvergleich nahezu unverändert aus. Ausschlaggebend dafür war trotz der Zunahme von Bearbeitungsgebühren hier insbesondere das Neugeschäft im Geschäftsbereich Wohnraumförderung und Landesentwicklung, sowie die Zunahme der Aufwendungen für Rückbürgschaften und Garantien des Freistaats Thüringen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird wesentlich geprägt durch die sonstigen betrieblichen Erträge aus der Kostenerstattung des Freistaats. Diese betragen im Jahr 2011 ohne aperiodische Posten 18,5 Mio. EUR und waren damit 0,5 Mio. EUR höher als im Vorjahr. Einen wesentlichen Anteil an der Steigerung der Erträge aus diesem Geschäftsbereich haben die Kostenerstattungen des TMWAT.

Trotz eines moderaten Anstiegs der Mitarbeiterkapazitäten um 2,3 % ist der Personalaufwand lediglich um 0,2 % angestiegen. Grund für diese Entwicklung ist insbesondere der Rückgang der Anzahl von außertariflich bezahlten Mitarbeitern bei gleichzeitigem Anstieg der Teilzeitbeschäftigten sowie der befristet beschäftigten Mitarbeiter.

Der Sachaufwand ist leicht zurückgegangen. Korrigiert man den Sachaufwand jedoch um die neutralen Aufwendungen, insbesondere um Rückstellungsbildungen, ist weiterhin von einem leicht steigenden Sachaufwand auszugehen. Dieser Trend resultiert aus den Renovierungs- und Neugestaltungsmaßnahmen von Immobilien und Mobilien, die im Jahr 2012 im Wesentlichen abgeschlossen sein dürften. Die Rechts- und Beratungskosten einschließlich Begutachter- und EDV-Beratungskosten sind im angelaufenen Jahr weiter zurückgegangen.

Das neutrale Ergebnis ist geprägt durch die Erträge von 8,4 Mio. EUR aus Gewinnausschüttungen der bm-t sowie der Spezialfonds. Die Mobilisierung dieser Werte dient der Stärkung des Eigenkapitals in Form einer Zuführung zum Sonderposten nach § 340g HGB und ermöglicht es der Bank, auch bei anstehenden aufsichtsrechtlichen Neuregelungen hinsichtlich des Eigenkapitals ihr Kreditgeschäft weiter auszudehnen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg um 3,4 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr an. Daran hatte der Anstieg des neutralen Ergebnisses sowie der sonstigen betrieblichen Erträge einen wesentlichen Anteil.

Da die Kredit- und Bürgschaftsengagements der Bank durch kommunale und andere voll werthaltige Sicherheiten zum größten Teil abgedeckt sind, waren die Forderungsausfälle bei der Bank gering. Das Bewertungsergebnis der TAB aus Kreditgeschäften vor Veränderung von Reserven gem. §§ 340f und 340g HGB ist leicht negativ, hat sich aber im Vorjahresvergleich verbessert. Wesentlicher Grund dafür sind die im Vorjahresvergleich merklich geringeren Aufwendungen aus Direktabschreibungen.

Das ausgewiesene Ergebnis der TAB aus Risikovorsorge und Bewertungsmaßnahmen ist geprägt durch die Zuführung zum Sonderposten nach § 340g HGB von 20,0 Mio. EUR. Das Bewertungsergebnis des Konzerns wurde daneben beeinflusst durch aufwandswirksame Bewertungsmaßnahmen der PET-Fonds hinsichtlich ihrer Beteiligungen in Höhe von insgesamt 5,8 Mio. EUR sowie hinsichtlich ihrer Forderungen in Höhe von insgesamt 3,6 Mio. EUR.

LIQUIDITÄT

Neben den klassischen Refinanzierungsquellen eines Kreditinstitutes, wie dem Geld- und Kapitalmarkt, nutzt die TAB die Möglichkeiten von öffentlich-rechtlichen Banken. Dabei beschränkt sich die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Daneben nutzt die TAB programmgebundene und allgemeine Refinanzierungen der KfW, EIB und der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Die Linien dieser Banken, die im Berichtsjahr zur Verfügung standen, stellen sich wie folgt dar:

Angaben in Mio. EUR	Zusage 31.12.2011	Inanspruchnahme 31.12.2011	Freie Refinanzierungsmöglichkeiten 31.12.2011
Programmgebundene Refinanzierungen	410,0	335,0	75,0
Allgemeine Refinanzierung	141,0	28,5	112,5
Gesamt	551,0	363,5	187,5

Diese Refinanzierungsquellen stehen in ähnlichem Umfang auch im kommenden Jahr zur Verfügung.

Ein weiteres Standbein der Refinanzierung sind die Mittelzugänge aus Bundesbanktendern, Förderfonds sowie Einlagen von verbundenen Unternehmen.

Im Berichtsjahr standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung. Aufgrund der Gewährträgerhaftung und der Anstaltslast durch den Freistaat Thüringen ist die Möglichkeit der Aufnahme von benötigten Mitteln am Kapitalmarkt sichergestellt.

Sowohl die Vermögenslage als auch die Finanz- und Ertragslage sind geordnet.

ENTWICKLUNG DES KREDITVOLUMENS DER TAB*

Angaben in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Bilanzielles Kreditvolumen (Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, Guthaben bei Notenbanken und besondere sonstige Vermögensgegenstände)	2.756,7	2.480,9	2.774,3	2.526,6
Außerbilanzielles Kreditvolumen (Bürgschaften/Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen, Swap-Risikoäquivalente)	468,7	346,1	468,7	346,1
Kreditvolumen insgesamt	3.225,4	2.827,0	3.243,0	2.872,7

* Gem. § 19 Abs. 1 KWG i. V. m. § 2 GroMiKV zum 31.12.2011.

Die Verteilung des Kreditgeschäfts auf Branchen bzw. Schuldnergruppen zeigt das für die TAB typische Bild. Schwerpunkte des Geschäfts bleiben die Schuldnergruppen „Öffentliche Verwaltung“ (1.051,3 Mio. EUR; Vorjahr: 545,7 Mio. EUR) sowie „Erbringung von Finanzdienstleistung“ (767,5 Mio. EUR; Vorjahr: 717,0 Mio. EUR), im Wesentlichen resultierend aus dem Kommunalkredit- sowie dem Weiterleitungsgeschäft.

VERTEILUNG DER FORDERUNGEN AUF BRANCHEN ODER SCHULDNERGRUPPEN, JEWEILS AUFGEGLIEDERT NACH FORDERUNGSARTEN
(31.12.2011), GEM. § 327 ABS. 2 SolvV

Branchen/Schuldnergruppe	Kreditvolumen in Mio. EUR	Handelsgeschäft in Mio. EUR	Wertpapiere in Mio. EUR	Beteiligungen in Mio. EUR
Erbringung von Finanzdienstleistungen	620,3	37,2	110,0	0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	430,2	0,0	0,0	0,0
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	347,4	0,0	0,0	14,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.001,3	0,0	50,0	0,0
Private Haushalte	266,2	0,0	0,0	0,0
Erbringung von wirtschaftlichen Dienst- leistungen für Unternehmen	60,6	0,0	0,0	0,0
Wasserversorgung	56,3	0,0	0,0	0,0
Sonstige	231,5	0,0	0,0	0,0
Gesamt	3.013,8	37,2	160,0	14,4

Auch hinsichtlich der geografischen Hauptgebiete ergaben sich keine strukturellen Änderungen. Schon alleine aufgrund des regionalen Auftrags des Fördergeschäfts bleibt der Schwerpunkt der Tätigkeit mit 81,6 % (Vorjahr: 86,0 %) in Thüringen. Hier finden sich die meisten Firmensitze der Geschäftspartner der Thüringer Aufbaubank. Die außerhalb Thüringens ansässigen Schuldner haben in der Regel eine Betriebsstätte in Thüringen. Die Steigerung des Kreditvolumens mit Schuldnern in Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen resultiert im Wesentlichen aus dem Globaldarlehensgeschäft, das stets Investitionen im Freistaat Thüringen dient.

VERTEILUNG DER FORDERUNGEN AUF GEOGRAFISCHE HAUPTGEBIETE,
JEWEILS AUFGEGLIEDERT NACH FORDERUNGSARTEN (31.12.2011),
GEM. § 327 ABS. 2 SolvV

Geografische Hauptgebiete	Kreditvolumen in Mio. EUR	Handelsgeschäft in Mio. EUR	Wertpapiere in Mio. EUR	Beteiligungen in Mio. EUR
Thüringen	2.457,3	0,0	0,0	14,4
Berlin/Brandenburg	118,3	0,0	7,5	0,0
Sachsen-Anhalt	82,3	0,0	10,0	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	82,2	0,0	0,0	0,0
Hessen	112,0	24,0	62,5	0,0
Baden-Württemberg	71,5	0,0	0,0	0,0
Nordrhein-Westfalen	52,8	0,0	10,0	0,0
Bayern	17,6	10,9	0,0	0,0
Schleswig-Holstein	2,5	0,0	30,0	0,0
Hamburg	0,1	0,0	20,0	0,0
Sonstige	17,2	2,3	20,0	0,0
Gesamt	3.013,8	37,2	160,0	14,4

Zum 31.12.2011 stehen freie Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB von 5,2 Mio. EUR zur Verfügung. Zusätzlich wurde der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB um 20,0 Mio. EUR auf 22,0 Mio. EUR erhöht. Damit wird eine wichtige Grundlage dafür gelegt, dass die Thüringer Aufbaubank auch in Zukunft über ein ausreichendes aufsichtsrechtliches Eigenkapital verfügt.

Das Kernkapital der Thüringer Aufbaubank besteht aus dem Grundkapital und den offenen Rücklagen sowie dem Sonderposten gem. § 340g HGB. Bestandteile des Ergänzungskapitals sind die Vorsorgereserven gem. § 340f HGB und längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten in Form eines von der Landesbank Hessen-Thüringen gewährten Nachrangdarlehens (max. 50 % des Kernkapitals). Bei einem haftenden Eigenkapital von 113,7 Mio. EUR und der SolvV-Eigenmittelanforderung von 22,9 Mio. EUR betrug die SolvV-Auslastung zum 31.12.2011 39,77 %.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Zum Jahresende beschäftigte der TAB-Konzern 623 Personen (TAB: 364 Personen); das ist ein Zuwachs von 11 (TAB: 12) Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus befanden sich 17 (TAB: 14) Mitarbeiterinnen in der Elternzeit. Die Zahl der Auszubildenden betrug 10 (TAB: 6).

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Konzern betrug zum Jahresende 71% (TAB: 68%). Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag bei 43 Jahren.

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TAB-Konzerns			
Alter in Jahren	weiblich	männlich	insgesamt
unter 30	40	16	56
30 bis 39	97	43	140
40 bis 49	153	71	224
50 bis 60	134	45	179
über 60	16	8	24
Gesamt	440	183	623

Die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter/-innen wurde auch im Jahr 2011 durch die Bank umfassend unterstützt. So besuchten 265 Mitarbeiter/-innen 160 externe Weiterbildungsveranstaltungen, in denen ein praxisnahes Fachwissen vermittelt wurde. Weiterhin wurden für die Mitarbeiter/-innen sechs Inhouse-Schulungen organisiert.

Eine Mitarbeiterin beendete 2011 ihr Studium an der Berufsakademie für Bankwirtschaft mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ mit sehr gutem Ergebnis. Ein weiterer Mitarbeiter konnte eine mehrjährige Fortbildung zum Immobiliengutachter erfolgreich beenden. Zudem schlossen zwei Auszubildende ihre Ausbildung zum IT-Systeminformatiker und eine Auszubildende ihre Ausbildung zur Bürokauffrau ab.

Vier Mitarbeiter/-innen begannen im Jahr 2011 ein berufsbegleitendes Studium.

Die Aufteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Bereichen stellt sich wie folgt dar:

Bereiche	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Vorstand (inkl. Sekretariate)	4	4	0	0,0
Kundencenter – Regionalbüros	12	11	1	9,1
Wirtschaftsförderung Zuschuss	118	116	2	1,7
Wirtschaftsförderung Kredit	28	28	0	0,0
Wohnraumförderung/ Landesentwicklung	36	35	1	2,8
Förderungsmanagement	14	14	0	0,0
Öffentliche Kunden	35	31	4	1,9
Zentrale Bereiche	117	113	4	3,5
Konzernunternehmen	259	266	-7	-2,6
TAB-Konzern gesamt	623	618	5	0,8

Ein zentrales Ziel der Thüringer Aufbaubank ist die weitere Etablierung der Personalentwicklung. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2011 mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Personalentwicklungsgespräch geführt. Darauf aufbauend werden nun bedarfsgerechte Personalentwicklungsmaßnahmen und -programme erarbeitet.

Da die Personalentwicklung als ein systematischer Prozess zu verstehen ist, in dem immer wieder die aktuellen Bedarfe analysiert, Ziele verändert und neue Maßnahmen entwickelt werden müssen, werden zukünftig, neben den Mitarbeitergesprächen auch Personalentwicklungsgespräche in der Thüringer Aufbaubank geführt.

Eltern finden in der TAB gute Bedingungen vor, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Neben flexiblen Arbeitszeitmodellen bietet die Bank während der Elternzeit spezielle Beschäftigungsmodelle. Auch nach der Elternzeit können Mitarbeiter in der Regel in Teilzeit weiterbeschäftigt werden. Durchschnittlich waren im Jahr 2011 rd. 14 % der Mitarbeiter der TAB in Teilzeit beschäftigt.

Das vergangene Jahr stellte erneut hohe Anforderungen an die Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Belegschaft. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre Leistung, ihre Flexibilität und ihren

persönlichen Einsatz wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen haben, sowie dem Personalrat für die konstruktive und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

RISIKOBERICHT 2011

Die TAB genießt die gesetzlich verankerte und uneingeschränkte Gewährträgerhaftung. Als Kreditinstitut im Sinne des § 1 KWG hat sie sämtliche bankaufsichtsrechtliche Normen, insbesondere zur Risikoüberwachung und -begrenzung (§ 25a KWG), zu erfüllen. Art und Umfang der Geschäfte ergeben sich aus den förder- und strukturpolitischen Aufgaben. Da die TAB nicht alle Bankgeschäfte betreibt, treten bestimmte banktypische Risiken nicht auf, sodass Erleichterungen und Ausnahmetatbestände des KWG und der MaRisk in Anspruch genommen werden.

STRATEGIE UND ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Bank ist im Hinblick auf die rückläufige Haushaltsmittelausstattung und Risikoabschirmung ihrer Programme in zunehmendem Maße gefordert, gezielt Risiken einzugehen, um neue, haushaltsmittelunabhängige Geschäftsfelder zu erschließen. Damit ist das Augenmerk verstärkt auf die Risikotragfähigkeit zu richten.

Die vorhandenen Risiken einzeln und in ihrem Gesamtzusammenhang zu erkennen, zu messen und zu überwachen, ist Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements. Primäres Ziel ist es, Ertragsrisiken durch risikopolitische Vorgaben und Limitstrukturen zu begrenzen. Voraussetzung hierfür ist ein zielgerichtetes Informationsmanagement. Die regelmäßige Berichterstattung über die Gesamtrisiken der Bank leistet neben der Informationsaufbereitung und -bereitstellung auch die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand im Rahmen seiner Risikopolitik festgelegten Grenzen.

RISIKOORGANISATION UND -VERANTWORTUNG

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für alle Risiken der Bank und ist für die Konzeption und Umsetzung des Risikomanagementsystems zuständig.

Die Kenntnisnahme der vom Vorstand konzipierten Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Genehmigung der kreditnehmerbezogenen Limite obliegt dem Verwaltungsrat. Daneben legt dieser Volumenlimite für Kapitalanlagen und Kapitalmarktfinauzierungen fest. Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung, z. B. im Eigenrisiko der Bank stehende Kreditentscheidungen ab einer festgelegten Größenordnung, ist die Zustimmung des Verwaltungsrates erforderlich.

Der Vorstand hat Art und Umfang der zulässigen Geschäfte in der Risikostrategie gebündelt. Die unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben vom Vorstand geschaffene Organisation des Risikomanagementsystems wird im Risikohandbuch der Bank dokumentiert.

Während die Aufgabe der aktiven Risikosteuerung durch dezentrale Managementeinheiten in den verschiedenen Unternehmensbereichen wahrgenommen wird, obliegt den zentralen Überwachungseinheiten die Identifikations-, Quantifizierungs- und Überwachungsfunktion, einschließlich der Reportingpflicht.

Als zentrale Überwachungseinheit führt das Controlling der TAB die eingegangenen Marktpreis-, Adressenausfall- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken zusammen und beurteilt die Risiken in ihrer Gesamtheit durch eine Risikotragfähigkeitsanalyse.

Für das Kreditrisikocontrolling ist das Zentrale Kreditsekretariat zuständig. Es unterstützt den Vorstand und die operativ tätigen Bereiche bei der Steuerung des Kreditrisikos und überwacht insbesondere die Einhaltung der Kreditrisikostrategie. Zu diesem Zweck erstellt das Zentrale Kreditsekretariat vierteljährlich einen Kreditrisikobericht und nimmt zu Einzelkrediten Stellung.

Notwendige Entscheidungen in Fragen der Aktiv-Passiv-Steuerung und der Liquiditätsposition der Bank werden durch den Leiter Treasury, den Leiter Finanzen und Controlling sowie den Risikocontroller gemeinsam vorbereitet und dem Vorstand zu Beratung und Beschluss vorgelegt.

RISIKOCONTROLLING UND -REPORTING

Die TAB verfügt im Risikomanagementprozess über wirksame Instrumente und Regularien. Neben organisatorischen Regelungen wie dem Risikohandbuch werden die Methoden zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung und -kontrolle stetig weiterentwickelt.

Zu den zentralen Aufgaben der Abteilung Controlling in der Risikomanagementorganisation zählen die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der für die TAB relevanten Risiken sowie die permanente Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoüberwachung und -steuerung.

Im Rahmen der Monatsberichterstattung unterrichtet das Controlling die Geschäftsleitung regelmäßig über die Entwicklung zentraler Risikokennzahlen, die Auslastung weiterer Limite sowie das handelsrechtliche Betriebsergebnis. Über die Gesamtrisikosituation und die Ergebnisse der internen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berichtet das Controlling quartalsweise.

Gemäß ihrer Risikotragfähigkeitskonzeption überwacht die TAB die periodische Risikotragfähigkeit, die wertorientierte Risikotragfähigkeit und die regulatorische Risikotragfähigkeit über die Standardansätze.

Die wertorientierte Sicht dient dabei als betriebswirtschaftlicher Steuerungsansatz und Frühwarninstrument, da die Vermögensänderungen in ihren Auswirkungen stets für die Totalperiode betrachtet werden. Die periodische Sichtweise bezieht die Risikotragfähigkeit auf das bilanzielle Eigenkapital und das geplante bzw. unterjährig erwartete Betriebsergebnis. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die kurzfristige Existenzsicherung und die Kompatibilität zur periodischen Ergebnisabgrenzung. Parallel dazu wird die regulatorische Eigenmittelunterlegung gemäß Kreditstandardansatz für Adressenausfallrisiken bzw. Basisindikatoransatz für operationelle Risiken überwacht und gemeldet, da die TAB keine Zertifizierung der internen Verfahren anstrebt.

Die Budgetermittlung erfolgt dabei in den beiden internen Sichtweisen in einem zweistufigen Prozess, in dem zunächst für jede Risikotragfähigkeitssicht das Risikodeckungspotenzial als Maximalkapital bzw. -vermögen zur Risikodeckung nach festgelegten Berechnungsschemata ermittelt wird. Die eigentliche Limitfestlegung, also die Festlegung der Risikodeckungsmasse, d.h. des Anteils am Risikodeckungspotenzial, der tatsächlich zur Deckung von Risiken bereitgestellt wird, ist eine geschäftspolitische Entscheidung des Vorstands, die einer Quantifizierung der in der Risikostrategie festgeschriebenen Risikoneigung entspricht.

Mit der Implementierung eines Value-at-Risk-Verfahrens für das Liquiditätsrisiko werden seit Mitte 2011 die drei Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko in der wertorientierten Sichtweise nach einem etablierten, risikosensitiven Modell gesteuert. Die operationellen Risiken werden auch künftig anhand des regulatorischen Basisindikatoransatzes geschätzt.

Zur Deckung der existenzbedrohenden und definitionsgemäß nicht steuerbaren Risikostressszenarien legt die Bank keine weiteren Limitstufen fest, sondern stellt das gesamte Risikodeckungspotenzial bereit

Die Auslastung des Risikobudgets der wertorientierten Sichtweise stellt sich zum 31.12.2011 wie folgt dar:

Angaben in Mio. EUR	Normalrisiko			Extremrisiko		
	RDM	Inanspruchnahme		RDP	Inanspruchnahme	
Adressenausfallrisiko	38,96	16,96	44%		52,57	
Marktpreisrisiko	34,45	19,73	57%		21,88	
Liquiditätsrisiko	7,08	3,02	43%		9,87	
Operationelles Risiko	5,34	5,34	100%		5,34	
Gesamt	85,83	45,05	52%	170,84	89,66	52%

Im Vergleich zum Vorjahresresultimo erhöhten sich die wertorientierten Risikokennzahlen im Normalrisiko um ca. 55 % und im Extremrisiko um ca. 35 %. Die Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus dem in 2011 abgeschlossenen längerfristigen Neugeschäft. Daneben reduziert sich das Liquiditätsrisiko im Vergleich zum Vorjahr in Folge der Einführung des fortgeschrittenen Berechnungsmodells.

Im Ergebnis der periodischen Risikotragfähigkeitsanalyse ergibt sich per 31.12.2011 folgende Übersicht:

Angaben in Mio. EUR	Normalrisiko			Extremrisiko		
	RDM	Inanspruchnahme		RDP	Inanspruchnahme	
Adressenausfallrisiko	22,93	8,99	39%		37,39	
Marktpreisrisiko	14,59	2,28	16%		5,85	
Liquiditätsrisiko	4,17	0,19	4%		0,87	
Operationelles Risiko	0,53	0,53	100%		0,53	
Gesamt	42,19	11,95	28%	128,22	44,60	35%

Die Risikokennzahlen der periodischen Risikotragfähigkeit verbleiben insgesamt auf Vorjahresniveau. Die Auslastung im Normalrisiko sinkt aufgrund der Erhöhung der Risikodeckungsmasse (RDM), die im Wesentlichen auf einen zum Juni 2011 beschlossenen erhöhten Anteil am Risikodeckungspotenzial, der tatsächlich zur Deckung von Risiken bereitgestellt wird, beruht.

Das Risikomanagementsystem unterliegt einer regelmäßigen Prüfung durch die Revision der TAB.

ADRESSENAUSFALLRISIKEN

(FÖRDERGESCHÄFT, HANDELSGESCHÄFT)

Das Adressenausfallrisiko umfasst neben der Gefahr von Verlusten aus Krediten und Beteiligungen das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das für die TAB praktisch nicht bedeutsame Länderrisiko.

Der Risikobegriff beschränkt sich definitionsgemäß auf die unerwarteten Verluste (Normalrisiko) aus dem Kreditgeschäft. In der periodischen und wertorientierten Sichtweise des Risikotragfähigkeitskonzeptes muss das Normalrisiko jeweils durch eine ausreichend bemessene Risikodeckungsmasse aufgefangen werden. Erwartete Verluste finanziert man durch risikoadäquate Margengestaltung (Vereinnahmung von Standardrisikokosten) oder berücksichtigt sie in Form von Abschlägen schon bei der Bemessung der Risikodeckungsmasse für Adressenausfallrisiken.

Der Vorstand der TAB hat die strategische Ausrichtung des Kreditgeschäfts der Bank in seiner Kreditrisikostategie formuliert, die aus der übergeordneten Risikostrategie der Bank abgeleitet ist. Innerhalb des darin den Adressenausfallrisiken zugeordneten Teilbudgets der Risikodeckungsmasse präzisiert und quantifiziert die Kreditrisikostategie die Risikoneigung des Vorstandes in Form von Normalrisiko-Toleranzen für zehn produktbezogene Teilportfolios. Das Normalrisiko für das Gesamtportfolio sowie für die Teilportfolios ermittelt das Zentrale Kreditsekretariat mit Hilfe eines Portfoliomodells. Die Kreditrisiken der TAB werden von den Fachbereichen Wirtschaftsförderung Kredit, Wohnraumförderung und Landesentwicklung sowie Öffentliche Kunden/Abteilung Kredit und von der Abteilung Zentrales Kreditsekretariat im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortung gesteuert.

Innerhalb der Adressenausfallrisiken stehen die Kreditrisiken im Vordergrund. Das Kontrahenten- und Emittentenrisiko ist aufgrund der strengen Auswahlkriterien für die Handelsaktivitäten (zinstragende Wertpapiere bzw. Kontrahenten, jeweils mit Investment Grade) als gut vertretbar einzustufen. Das Länderrisiko (im Sinne eines Konvertibilitäts- und Transferrisikos) hat für die TAB keine wesentliche Bedeutung, da ihre Fördertätigkeit regional begrenzt ist und sich ihre Handelsaktivitäten auf den Euro-Raum und auf Euro-Produkte beschränken.

Das Anteilseignerrisiko wird gesteuert durch ein Beteiligungscontrolling auf Konzernebene. Es beschränkt sich auf strategische Beteiligungen in Höhe von insgesamt nom. 14,4 Mio. EUR. Im Rahmen des Controllings der Beteiligungen werden grundsätzlich laufend Soll-Ist-Vergleiche erstellt. Über die Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird den zuständigen Organen mindestens quartalsweise Bericht erstattet. Die getätigten Abweichungsanalysen sind der Unternehmensgröße und dem Investitionsvolumen angemessen.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt vorrangig das Hausbankenprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungs- und Refinanzierungsdarlehen die Primärhaftung. Nur im Weiterleitungskreditprogramm „Thüringen Dynamik“ bietet die TAB eine 50%ige Haftungsfreistellung an.

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft, für Global- und Einzelrefinanzierungsdarlehen und für Geldanlagen (Kreditinstitute als Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken einschließlich der externen Ratings durch das Zentrale Kreditsekretariat ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden je Adresse und je Geschäftsart Gesamtlimites festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank schätzt das Adressenausfallrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als relativ gering und das aus den Geschäften resultierende Normalrisiko auch unter Berücksichtigung eventueller weiterer Ratingabwertungen derzeit als verkraftbar ein.

Der weit überwiegende Anteil der Kredite der TAB an Nichtbanken ist nicht mit Ausfallrisiken behaftet, da er entweder durch die öffentliche Hand direkt geschuldet (Kommunalkredite), durch öffentliche Sicherheiten (Kreditaufträge, Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien, Patronatserklärungen und Haftungsfondsmittel) abgesichert oder treuhänderisch im Auftrag des Freistaats ausgereicht wird. Für die wenigen nicht gesicherten Kreditteile besteht eine ausreichende, konservativ ermittelte Risikovorsorge. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt auf das Refinanzierungsgeschäft mit mittelständischen Beteiligungsgesellschaften. Dieses Eigenrisiko hat sich 2011 leicht erhöht, weil bei unveränderter Engagementhöhe die Möglichkeit der Inanspruchnahme der Refinanzierungsrahmen im Kundeninteresse erweitert wurde. Die übrigen Risiken sind breit gestreut.

In der Wirtschaftsförderung verfügt die Bank zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken über ein fundiertes, von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfetes Risikoklassifizierungsverfahren für bilanzierende Unternehmen. Der Bereich Wohnraumförderung und Landesentwicklung der Bank setzt ein System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der geförderten Bauherren ein. In materiell geringem Umfang werden Eigenwohnraum-Förderkredite ohne Landesbürgschaften vergeben, die grundbuchlich im erststelligen Beleihungsraum abzusichern sind (Realkredite). Die Bank setzt die Beleihungswerte auf Basis von Wertgutachten fest und beurteilt die Bonität der Antragsteller anhand eines vereinfachten Scoringverfahrens.

Bei dem Produkt „Thüringen-Kapital“ wird das interne Rating zur Kalkulation von Standardrisikokosten genutzt. Für Kreditinstitute im Fördergeschäft sowie für Kontrahenten und Emittenten bzw. Emissionen im Handelsgeschäft zieht die TAB kein eigenes Risikoklassifizierungsverfahren heran, sondern bedient sich externer Ratings anerkannter Agenturen. Das regulatorische Mindesteigenkapital nach Basel II (SolvV) ermittelt die Bank auf der Basis des „Standardansatzes“.

Zur Quantifizierung des Kreditrisikos auf Portfolio- und Teilportfolioebene und Berechnung der Risikotragfähigkeit setzt die TAB ein stochastisches Marktwertmodell (und zwar das Portfoliomodell CreditMetrics) ein.

Zentrale Ergebnisgröße für die Kreditrisikosteuerung ist der Credit Value at Risk (CVaR), der die Maximalabweichung vom Wert des Kreditportfolios repräsentiert. Bei der Ermittlung nimmt man ein Prognoserisiko von 1,0% in Kauf (99,0% Konfidenzniveau). Der CVaR (99,0%) wird als „Normalrisiko“ bezeichnet und auf das für Adressenausfallrisiken reservierte Teilbudget der Risikodeckungsmasse der TAB angerechnet. Per 31.12.2011 beträgt das Normalrisiko in der wertorientierten Sichtweise des Risikotragfähigkeitskonzeptes rd. 17 Mio. EUR, das entspricht einer Auslastung des Teilbudgets von rd. 44%.

Darüber hinaus werden mit Hilfe von Stressszenarien insbesondere krisenhafte Ereignisse simuliert und die dadurch hervorgerufene zusätzliche Risikotragfähigkeitsbelastung ermittelt. Basis für die Szenarien bilden sowohl historische Ereignisse als auch konstruierte, hypothetische Situationen

sowie eine Kombination von beiden. Im Ergebnis wären die simulierten Ereignisse für die TAB zu verkraften, reduzierten aber deutlich den verbleibenden Handlungsspielraum im Förderkreditgeschäft.

Der gemäß MaRisk außerdem durchzuführende „inverse Stresstest“ zeigt, dass eine Existenzgefährdung der TAB erst dann anzunehmen ist, wenn die fünf Kreditinstitute, auf die das höchste TAB-Engagement aus Förder- und Handelsgeschäft entfällt, vollständig ausfielen, z. B. infolge einer grundlegenden Erschütterung des deutschen Finanzsystems. In diesem Szenario müsste der Freistaat Thüringen aufgrund Gewährträgerhaftung die Verluste übernehmen, die aus dem Vermögen der TAB nicht gedeckt werden könnten.

Wichtiges Instrument des portfoliobezogenen Kreditrisikomanagements ist der Kreditrisikobericht des Zentralen Kreditsekretariats, der vierteljährlich erstellt wird. Der Bericht enthält Aussagen zur Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios und der zehn definierten Teilportfolios sowie eine Bewertung des Normal- und Extremrisikos in Relation zur Risikotragfähigkeit der Bank. Zur frühzeitigen Erkennung kritischer Entwicklungen dient dabei ein System von Teilportfolio-Risikotoleranzen sowie die Analyse von Risikokonzentrationen, insbesondere bezogen auf einzelne Adressen, Branchen und Regionen.

Die ermittelten Risikokonzentrationen sind weit überwiegend durch den Geschäftszweck der TAB als Landesförderinstitut begründet und kaum aktiv steuerbar. Das betrifft vor allem die regionale Fokussierung auf Thüringen, die Abhängigkeit von der Risikoabschirmung durch den Freistaat sowie die indirekte Wirtschaftsförderung über Finanzintermediäre (Kreditinstitute und Mittelständische Beteiligungsgesellschaften).

Falls erforderlich, werden im Kreditrisikobericht Vorschläge zur Risikobegrenzung unterbreitet. Derartige Vorschläge konzentrierten sich bisher auf die Treasury-Aktivitäten der TAB mit dem Ziel, ausreichenden Spielraum im Förderkreditgeschäft zu erhalten. Adressaten des Kreditrisikoberichts sind der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der TAB.

MARKTPREISRISIKEN

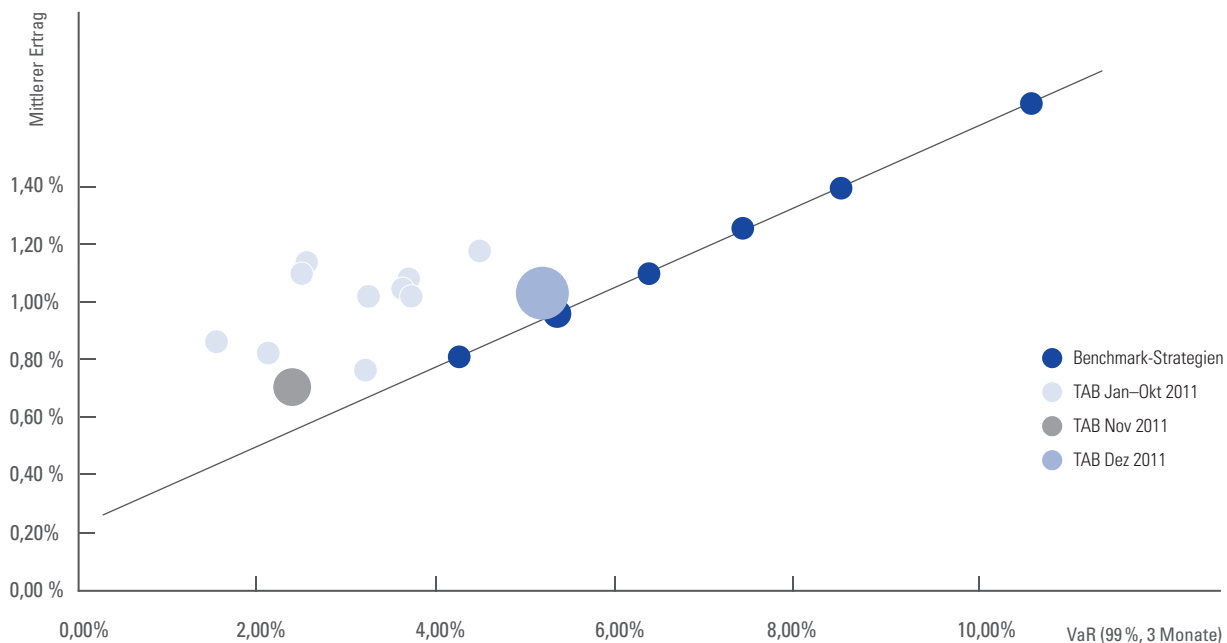
Das Marktpreisrisiko ist definiert als die Abweichung des tatsächlichen Ergebniswertes vom erwarteten Ergebniswert der Aktiva, der Passiva und der außerbilanziellen Positionen, resultierend aus unerwarteten Veränderungen der Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Rohstoffpreise und zugehörigen Volatilitäten.

Aufgrund der Geschäftstätigkeit der TAB und der eingeschränkten Handelstätigkeit als Nichthandelsbuchinstitut gem. § 2 Abs. 11 KWG beschränkt sich das Marktpreisrisiko für die TAB ausschließlich auf das Zinsänderungsrisiko, das in der periodischen Sichtweise auch das Kurswertrisiko börsennotierter Schuldverschreibungen sowie der Spezialfondsanteile einschließt.

Die Handelsaktivitäten der TAB ordnen sich grundsätzlich dem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag als Förderbank unter und dienen deshalb in erster Linie der Refinanzierung des Aktivgeschäfts sowie der Liquiditäts- und Vermögensdisposition. Arbitragegeschäfte sind nicht gestattet. In der Risikostrategie hat der Vorstand die zulässigen Handelsgeschäfte definiert. Danach beschränkt sich die TAB bei der Anlage eigener Mittel auf Tages- und Termingeldanlagen sowie festverzinsliche Wertpapiere. Letztere werden grundsätzlich dem Anlagebuch zugeordnet und bis zur Endfälligkeit gehalten. Daneben bestehen zwei Spezialfonds für die TAB. Ausschließlich zur Risikoabsicherung hat die TAB Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 408,0 Mio. EUR (Kreditäquivalenzbetrag: 31,1 Mio. EUR) abgeschlossen.

Ihr Zinsbuch steuert die TAB portfoliobasiert nach dem Performancekonzept und verfolgt dabei einen passiven Managementstil. Die strategische Steuerung obliegt dem Vorstand und orientiert sich an der festgelegten Benchmark, die eine Zielgröße für die Schwankung des Zinsergebnisses in Abhängigkeit von Marktzinsänderungen vorgibt. Die Bank behält sich allerdings vor, in besonderen Marktsituationen von dieser Benchmark auch deutlich abzuweichen, insbesondere, um ihr Zinsänderungsrisiko noch weiter zu reduzieren. Die vorhandene bankfachliche Kompetenz und die etablierten Risikomes- und Risikosteuerungsmethoden sollen in einem stabilen Marktumfeld aber auch zur Nutzung zusätzlicher Ertragschancen im Zuge der Zinsbuchsteuerung ausgeschöpft werden.

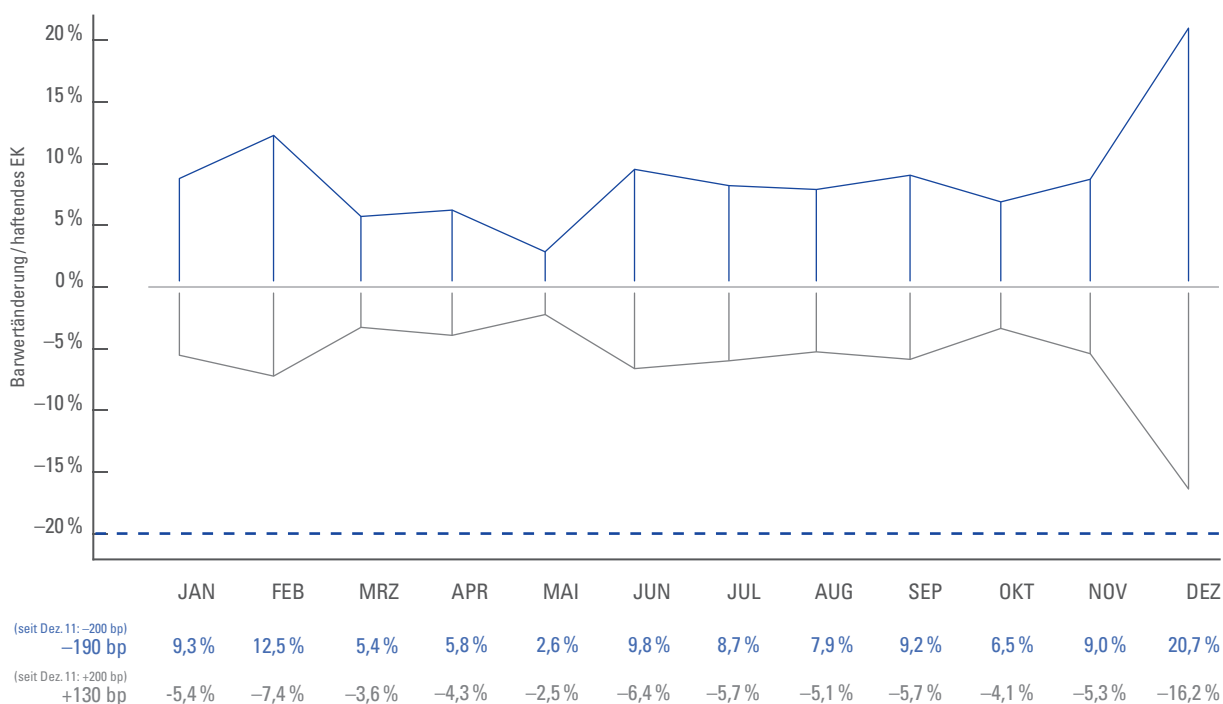
RISK-RETURN-DIAGRAMM



Zur Bestimmung des Normalrisikos bedient sich die Bank eines Value-at-Risk-Ansatzes und zur Extremrisikoanalyse einer Prognosewertsimulation unter verschiedenen synthetischen Stressszenarien.

Die Inanspruchnahme des haftenden Eigenkapitals durch Zinsänderungsrisiken im Sinne der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks schwankte im Jahr 2011 zwischen 2,5 % im Mai und 16,2 % im Dezember. Dabei bestand das Risiko stets gegenüber steigenden Zinsen. Mit dem „Rundschreiben 11/2011 (BA) „Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch“ stiegen darüber hinaus die Parameter zur Berechnung des Zinsrisikokoeffizienten seit Dezember 2011 auf +/-200 bp. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die gemessenen Werte:

ENTWICKLUNG ZINSRISIKO-KOEFFIZIENT 2011



OPERATIONELLE RISIKEN

Die TAB definiert operationelle Risiken entsprechend der Solvabilitätsverordnung (§ 269 SolvV) als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Gemäß der Risikostrategie der TAB wird grundsätzlich die Verringerung operationeller Risiken angestrebt.

Die Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital erfolgt bei der TAB unter Anwendung des Basisindikatoransatzes. Das Eigenkapitalerfordernis für das operationelle Risiko ermittelt sich wie folgt:

Basisindikatoransatz	2011 in Mio. EUR	2010 in Mio. EUR	2009 in Mio. EUR	2008 in Mio. EUR
Zinserträge	103,3	98,1	93,4	92,3
Zinsaufwendungen	-91,1	-81,6	-82,8	-79,2
Erträge aus Aktien und anderen nicht fest verzinslichen Wertpapieren	6,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	2,2	2,1	1,9	1,5
Provisionsaufwendungen	-0,2	-0,1	-0,1	-0,2
Sonstige betriebliche Erträge	20,0	19,2	17,7	17,7
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	-0,7	-0,4	-0,4	-0,5
Bruttoerträge	39,5	37,3	29,7	31,6
Drei-Jahres-Durchschnitt der Bruttoerträge	35,5	32,9	29,3	28,0
Eigenkapitalerfordernis	5,3	4,9	4,4	4,2

Die zentrale Verantwortung für den Risikomanagementprozess sowie die Feststellung qualitativer und quantitativer Messmethoden obliegen seit November 2011 der Abteilung Organisation/Bereich Finanzen und Controlling.

Die systematische Erfassung, Quantifizierung und Sammlung von internen Schadensdaten erfolgt mittels einer Schadensfalldatenbank. Diese bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung operationeller Risiken. Als weiterer wesentlicher Baustein zur Risikoidentifikation wird jährlich eine Risikoinventur mittels Self-Assessment durchgeführt. Die bm-t gmbh (als TAB-Gesellschaft) wird in die Risikoinventur und die Sammlung von Schadensdaten einbezogen. Ziel ist es, Verbesserungspotenziale in Ablaufprozessen der TAB zu erkennen und Risikoquellen zu minimieren.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken sind die Geschäftsprozesse der Bank in Organisationsanweisungen und Handbüchern zur Ablauforganisation, Schnittstellenbeschreibungen sowie Arbeitsanweisungen

geregelt. Die Bank passt die Richtlinien regelmäßig den Änderungen in den Arbeitsabläufen sowie der Aufbauorganisation der Bank an. Durch die Einbeziehung der Revision in das Abnahmeverfahren von Organisations- und Arbeitsanweisungen wie auch deren Kontrolltätigkeit wird die Ordnungsmäßigkeit wie auch die Einhaltung der einschlägigen Regelungen kontinuierlich überwacht. Die Geschäftsprozesse werden darüber hinaus in wesentlichen Bereichen durch Workflow-Programme unterstützt. Ein internes Kontrollsystem (u. a. 4-Augen-Prinzip) ist vorhanden.

Zur Vermeidung von Betrugsrisiken aus Geldwäsche und Compliance wurden verbindliche Anforderungen an Verhaltensregeln für Mitarbeiter der TAB in Richtlinien festgelegt. Des Weiteren bestehen die Richtlinien „Korruptionsbekämpfung“ und „Verhaltenskodex gegen Korruption“.

Zur Vermeidung von IT-Risiken wurden „Grundsätze der Sicherheitspolitik der TAB“ (Security Policy) erstellt. Für den Fall einer weitreichenden Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit der Bank bei Fehlern oder im Katastrophenfall existiert ein Backup- und Recoverykonzept. Für die Reduzierung von Risiken, die aufgrund des Ausfalls der technischen Systeme im Katastrophenfall entstehen könnten, sind für die TAB verbindliche „Regelungen zur Wiederaufnahme des IT-Betriebes bei einem Totalausfall im Katastrophenfall“ getroffen worden. Um Wirtschaftsspionage und Virenbefall auszuschließen, wird durch eine Firewall ein unbefugter Zugang von außen auf das Rechnernetz der Thüringer Aufbaubank verhindert.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht wahrgenommen. Seine zentrale Aufgabe besteht darin, rechtliche Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen sowie die betroffenen Fachbereiche der TAB über wesentliche Rechtsänderungen zu informieren. Des Weiteren sind zur Absicherung gegen rechtliche Risiken alle Rechtsgeschäfte auf der Grundlage eindeutiger und korrekt dokumentierter Vereinbarungen abzuschließen. Alle neu abzuschließenden vertraglichen Vereinbarungen/rechtlichen Rahmenbedingungen sind vorab dem Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht der TAB zur Überprüfung vorzulegen.

Um Vermögensverluste aus dem Betriebsmittel- und Versorgungsrisiko zu vermeiden, verfügt die Bank über einen angemessenen Versicherungsschutz. Zur Funktionserhaltung der haus- und sicherheitstechnischen Anlagen wurde mit einem externen Dienstleistungsunternehmen ein Vertrag über das technische Gebäudemanagement und die Wartung der technischen Anlagen abgeschlossen. Ebenso wurden entsprechende Schutzvorkehrungen gegen unbefugten Zutritt durch Dritte sowie Vandalismus für die von der TAB genutzten Gebäude getroffen (Zutrittskontrollen, Einbruchmeldeanlage).

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko bedeutet die Möglichkeit, dass Liquidität nicht in notwendiger Qualität und Quantität für Zahlungsströme vorhanden ist, da die tatsächlichen von den erwarteten Ein- und Auszahlungen abweichen.

Die TAB hält regelmäßig eine höhere Liquiditätsreserve als aufsichtsrechtlich gefordert. Die Höhe bemisst die TAB so, dass die nach dem Liquiditätsgrundsatz gewichteten Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen mindestens im Verhältnis 1,25 : 1 übersteigen. Ein Überschießen der Liquiditätsreservehaltung wird durch eine Obergrenze dieser täglich überwachten Kennzahl (derzeit 4) vermieden, wobei der Vorstand in besonderen Marktsituationen davon abweichende Festlegungen treffen kann. Im Jahr 2011 lag die Liquiditätskennziffer immer über 1,25.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern zeigt die folgende Übersicht:

Kennzahl nach LiqV		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Liquiditätskennzahl	Band I	2,23	1,54	2,24	1,37	1,67	2,75	3,34	1,75	2,02	2,42	1,92	1,36
Beobachtungs-kennzahlen	Band II	2,94	1,34	0,96	0,57	1,79	1,54	1,26	1,15	0,88	1,91	4,02	0,77
	Band III	0,80	0,49	0,51	0,45	0,38	0,37	0,47	0,67	0,73	0,80	0,64	0,86
	Band IV	0,47	0,56	0,57	0,64	0,67	1,01	0,93	0,70	0,78	0,56	0,50	0,53

Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, resultierend aus der LiqV, steuert die TAB das Liquiditätsrisiko in weiteren Dimensionen. Die Grundlage der Steuerung stellen die vertraglich fixierten Zu- und Abflüsse dar, die ggf. um notwendige Informationen durch die Fachbereiche ergänzt werden. Die regelmäßige Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos obliegt dem Fachbereich Treasury. Hierdurch wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der TAB unter Berücksichtigung der vorhandenen Geldhandelslinien sichergestellt. Zusätzlich werden im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattungen durch das Risikocontrolling die mittel- und langfristigen Auswirkungen des Liquiditätsrisikos analysiert. Zur Abschätzung der mittelfristigen Liquiditätssituation auch unter gestressten Situationen werden den zeitnahen Abflüssen die vorhandenen Linien sowie der Liquiditätspuffer gegenübergestellt („Survival Period“). Im Hinblick auf das langfristige Liquiditätsrisiko stellen stark erhöhte Refinanzierungskosten ein Verlustrisiko für die TAB dar. Mit einem Value-at-Risk-Verfahren und einer Stresssimulation werden diese Effekte untersucht.

STRATEGISCHE RISIKEN

Das strategische Risiko ist das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisentwicklungen aus bisherigen oder zukünftigen geschäftspolitischen Grundsatzenscheidungen.

Da strategische Risiken nicht mit quantitativen Methoden zu messen und zu steuern sind, erfolgt das Management dieser Risiken auf Basis laufender Beobachtungen durch das Controlling. Durch die Analyse wesentlicher Veränderungen und Entwicklungen werden anschließend Schlussfolgerungen für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der TAB liegt beim Vorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Vorstandsstab sowie vom Bereich Finanzen und Controlling unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Verwaltungsrates.

RISIKOCONTROLLING BEI DEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Die bm-t beschäftigt zwei eigene Controllingmitarbeiter, die direkt der Geschäftsführung unterstehen. Mit Hilfe regelmäßiger systematischer Analysen von Plan-Ist-Abweichungen wird sichergestellt, dass die entstehenden Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind.

Die beiden PET-Gesellschaften sind den spezifischen Chancen und Risiken im Venture-Capital-Geschäft ausgesetzt. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um innovative Unternehmen mit besonderen Renditechancen zu finanzieren. Die bm-t begegnet diesen Risiken durch einen professionellen Auswahlprozess, Hands-on-Management, eine optimale Gestaltung der Beteiligungsverträge mit klar definierten Meilensteinen und ein institutionalisiertes Beteiligungscontrolling. Das Beteiligungscontrolling obliegt den jeweiligen Investmentmanagern. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Beteiligungscontrolling der TAB integriert.

Die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH (GFAW) ist primär den Risiken aus den durch den Freistaat Thüringen und die EU vorgegebenen Rahmenbedingungen ausgesetzt, die in erster Linie durch die Geschäftsführung sowie Mitarbeiter des Büros des Geschäftsführers gelenkt und kontrolliert werden. Betriebswirtschaftliche Risiken werden grundsätzlich durch Kostenerstattungsvereinbarungen mit dem Freistaat reduziert. Die diesen Vereinbarungen zugrunde liegenden Budgets werden durch einen Mitarbeiter des Rechnungswesens überwacht. Im Rahmen des Konzerncontrollings nutzt die Bank ihre zwei Sitze im Aufsichtsrat der GFAW. Durch eine regelmäßige Berichterstattung der Geschäftsführung gegenüber dem Aufsichtsrat werden Chancen und Risiken bei der Umsetzung der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Ziele des Freistaats sowie die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft dargestellt und überwacht. Darüber hinaus werden die vierteljährlichen Berichte der Geschäftsführung der GFAW dem Beteiligungscontrolling der TAB zur Verfügung gestellt und ausgewertet.

AUSBLICK

Die wirtschaftlichen Aussichten für das Jahr 2012 werden angesichts des schwierigen internationalen Umfelds und der Schuldenkrise in Europa sehr unterschiedlich bewertet. Die Forschungsinstitute prognostizieren für 2012 ein Wachstum von $-0,1$ bis $+1,2\%$; das Bundeswirtschaftsministerium rechnet mit einem Plus von $0,7\%$. Im ersten Quartal sei mit einer „vorübergehenden“ Wachstumsdelle zu rechnen. Die Wirtschaftsleistung werde in diesem Vierteljahr nur um $0,1\%$ zunehmen, im weiteren Jahresverlauf aber wieder an Dynamik gewinnen.

Die Kammern und Wirtschaftsverbände in Thüringen sind für 2012 optimistisch. Zwar sei mit einer Abschwächung des Wachstums zu rechnen, die Thüringer Wirtschaft sei aber in „robuster Verfassung“. Die Thüringer Industrie ist mit einem hohen Auftragspolster in das neue Jahr gestartet. Auch das Handwerk erwartet keinen Einbruch der Auftragszahlen.

Die Thüringer Aufbaubank rechnet vor diesem Hintergrund auch 2012 mit einer hohen Nachfrage nach Investitionsfinanzierungen. Im wichtigsten Förderprogramm zur Investitionsförderung, der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), stehen 2012 weniger Haushaltsmittel zur Verfügung. Das Thüringer Wirtschaftsministerium hat daher die GRW-Förderbedingungen zum Jahresbeginn angepasst. So wurden zum Beispiel die Basisfördersätze gesenkt und Mehrfachförderungen eingeschränkt. Darüber hinaus sind bestimmte Branchen wie Logistik, Papier oder Druck nicht mehr förderfähig.

Auch in anderen Zuschussprogrammen sind Veränderungen geplant. So wird das Förderprogramm „Thüringen-Invest“ neu justiert. Die Förderung von Ausbildungsplätzen entfällt angesichts der positiven Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt. Dafür sollen zukünftig Investitionen in Energieeffizienz, im Rahmen der Unternehmensnachfolge oder bei Weiterqualifikation von Beschäftigten stärker in der Förderung berücksichtigt werden.

Im Kreditgeschäft rechnet die Bank beim Förderprogramm „Thüringen-Dynamik“ mit einer stabilen Nachfrage auf dem Niveau des Vorjahres. Die Zinsverbilligung für das Darlehensprogramm „GuW Plus“ kann auch 2012 aus Rückflüssen des PET-I-Fonds bereitgestellt werden. Die Bank rechnet im Jahresvergleich mit mehr Zusagen; denn letztes Jahr konnte erst im Juni mit Zusagen im GuW Plus-Programm begonnen werden.

Die aktuellen Rahmenbedingungen stellen Banken und Finanzwirtschaft vor große Herausforderungen. Die Banken leiden noch immer unter schwachen Erträgen und zunehmenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, denen sie teilweise mit einem Abbau ihrer Risikoaktiva begegnen. In diesem Zusammenhang ist damit zu rechnen, dass insbesondere Unternehmen mit schwächerer Bonität schwerer an Darlehen kommen und sich die Konditionen verschlechtern. In dem skizzierten Umfeld sind die langfristig fest konditionierten Refinanzierungsmittel der Thüringer Aufbaubank für die durchleitenden Banken und Sparkassen attraktiv.

Im Bereich Öffentliche Kunden übernimmt die Bank 2012 weitere Aufgaben für den Freistaat. Anfang Januar 2012 startete ein Landesprogramm zum Ausbau der Internet-Breitband-Infrastruktur. Die Bank stellt zusätzlich zum Landesprogramm auch einen „Breitband-Kredit“ zur Verfügung, der auch mit den Zuschüssen aus dem Landesprogramm kombiniert werden kann. Darüber hinaus beabsichtigt die Bank, die Förderung von Kleinkläranlagen um eine Darlehenskomponente zu erweitern.

Die Wohnraumförderung hat der Freistaat Thüringen auf eine langfristige und stabile Grundlage gestellt: Mit der Verabschiedung des Thüringer Förderfondsgesetzes im Dezember 2011 wurde die Gründung eines Wohnungsbauvermögens und eines Stadtentwicklungsfonds beschlossen. Das Wohnungsbauvermögen wird aus jährlichen Zuweisungen des Bundes bis Ende 2013 in Höhe von 29,1 Mio. EUR sowie Haushaltsresten bis Ende 2016 von 70 Mio. EUR gespeist; darüber hinaus fließen Zinsen und Tilgung bereits ausgereichter Darlehen in den Fonds. Schwerpunkte der zukünftigen Wohnraumförderung werden insbesondere die Themen demografischer Wandel und Klimaschutz sein.

Die planbaren Chancen und Risiken hat die Bank bei ihrer Planung für das Jahr 2012 berücksichtigt. So prognostiziert die Bank ein nahezu gleichbleibendes Zinsergebnis. Bei der Prognose ist die Bank zwar davon ausgegangen, dass tilgungsbedingte planmäßige Rückgänge beim Altgeschäft voraussichtlich durch entsprechende neue Geschäfte überkompensiert werden können, sodass das in der Regel mit einer niedrigeren Marge versehene Neugeschäft das auslaufende Altgeschäft ertragsmäßig auffangen kann. Daneben wird aber das mit einer geringen Marge versehene Kommunalgeschäft nicht mehr in dem Maße wachsen wie bisher, sodass insgesamt mit einem annähernd konstanten Zinsergebnis im Vergleich zum abgelaufenen Jahr zu rechnen ist.

Das Provisionsergebnis wird auch 2012 einerseits durch die Entwicklung der Auszahlungen im Wohnungsbaufördergeschäft (Einmalprovision) und andererseits durch das Wohnungsbaualtgeschäft sowie durch das Bürgerschaftsgeschäft im Rahmen der Wirtschaftsförderung beeinflusst werden. Im Vergleich zum Jahr 2011 wird im Wohnungsbaufördergeschäft, und hier insbesondere in der treuhänderisch durchgeführten Mietwohnungsbauförderung, insgesamt mit einer zunehmenden Entwicklung gerechnet, sodass der tilgungsbedingte Rückgang der Bestandsprovisionen durch die Einmalprovisionen im Neugeschäft kompensiert wird.

Insgesamt rechnet die TAB für die kommenden zwei Jahre mit einem im Vergleich zum Jahr 2011 leicht ansteigenden Ergebnis.

Wesentliche Grundlagen für die weitere Tätigkeit der GFAW bilden das operationelle Programm für den Einsatz des ESF in Thüringen in den Jahren 2007 bis 2013 sowie die Beauftragung durch das TMSFG mit der Umsetzung von Förderprogrammen in den Bereichen Soziales, Familie und

Jugend. Darüber hinaus eröffnen sich der GFAW grundsätzlich auch weiterhin Chancen, ihre Erfahrungen bei der Umsetzung öffentlicher Förderprogramme einzubringen und neue Aufträge in der Verwaltung von Förderprogrammen zu erhalten. Dies setzt allerdings eine ausreichende Finanzierung aus dem Thüringer Landeshaushalt voraus. Schon jetzt wird die von Seiten der öffentlichen Auftraggeber gewünschte Übernahme zusätzlicher Aufträge dadurch gehemmt, dass keine zusätzlichen Haushaltsmittel zur Finanzierung der damit verbundenen Aufwendungen bereitgestellt werden können. Die vorgenommene Verringerung der Finanzmittel für 2012 verdeutlicht, dass es zukünftig voraussichtlich zu Leistungskürzungen kommen wird, trotz erheblicher Bemühungen zur Effizienzsteigerung.

Auch im Jahr 2012 rechnet die bm-t mit einem positiven Jahresergebnis, das jedoch durch den zu erwartenden Anstieg vor allem bei den Personal- und Beratungskosten bei sinkendem Zinsergebnis und teilweise rückläufigen Ergebnisbeiträgen aus den verwalteten Fonds unter dem des Geschäftsjahrs 2011 liegen wird.

Die aufsichtsrechtlichen und förderpolitischen Rahmenbedingungen der Bank werden sich in den nächsten Jahren stark verändern. Stichworte sind die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften wie Basel III und die mit der neuen Förderperiode ab 2014 zurückgehenden Fördermittel aus den EU-Strukturfonds. Die Bank wird sich dieser Herausforderung stellen. Entsprechende Grundlagen dafür wurden bereits gelegt.

Zusammen mit dem Freistaat wird die Thüringer Aufbaubank die im Jahr 2011 erkennbar positive Entwicklung der thüringischen Wirtschaft weiter unterstützen und ihre Produkte daraufhin ausrichten.

Erfurt, den 19. März 2012

THÜRINGER AUFBAUBANK
Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

JAHRESABSCHLUSS UND
KONZERNABSCHLUSS

2011



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011 DER THÜRINGER AUFBAUBANK

Aktivseite	EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	5.423,74		6
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	2.705.291,53		2.477
		2.710.715,27	2.483
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00		0
b) Wechsel	0,00		0
		0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	59.714.978,43		90.033
b) andere Forderungen	555.143.162,16		455.575
		614.858.140,59	545.608
4. Forderungen an Kunden		1.958.175.362,43	1.828.796
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	15.060.855,28		(10.705)
Kommunkredite	1.916.432.208,83		(1.795.561)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	51.158.856,44		20.137
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	51.158.856,44		(20.137)
bb) von anderen Emittenten	61.020.994,42		10.114
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	61.020.994,42		(10.114)
c) eigene Schuldverschreibungen	0,00		0
		112.179.850,86	30.251
Nennbetrag	0,00		(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		36.905.450,00	35.577
7. Beteiligungen		1.536.848,85	1.537
darunter: an Kreditinstituten	1.023.000,00		(1.023)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		11.710.213,32	7.823
darunter: an Kreditinstituten	0,00		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
9. Treuhandvermögen		265.818.021,18	256.213
darunter: Treuhandkredite	254.825.634,15		(241.332)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0
11. Immaterielle Anlagenwerte			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	157.303,00		283
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00		0
d) geleistete Anzahlungen	0,00		0
		157.303,00	283
12. Sachanlagen		7.571.335,08	7.853
13. Sonstige Vermögensgegenstände		5.841.099,82	4.506
14. Rechnungsabgrenzungsposten		10.133.793,91	12.260
15. Aktiver Unterschiedsbeitrag aus der Vermögensverrechnung		879.055,98	1.343
Summe der Aktiva		3.028.477.190,29	2.734.533

Passivseite	EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	12.567.714,58		12.773
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.832.966.703,34		1.606.947
		1.845.534.417,92	1.619.720
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00		0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	123.696.499,89		119.284
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	589.200.488,86		541.090
		712.896.988,75	660.374
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00		0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00		(0)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00		(0)
		0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten		265.818.021,18	256.213
darunter: Treuhandkredite	254.825.634,15		(241.332)
5. Sonstige Verbindlichkeiten		15.219.592,16	12.885
6. Rechnungsabgrenzungsposten		49.149.104,44	66.820
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.053.579,20		1.360
b) Steuerrückstellungen	0,00		0
c) andere Rückstellungen	4.735.499,21		5.022
		7.789.078,41	6.382
8. Nachrangige Verbindlichkeiten		40.000.000,00	40.000
9. Genusssrechtskapital		0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		(0)
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken		22.000.000,00	2.000
11. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage	10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	13.997.130,49		12.414
cb) andere Gewinnrücklagen	7.898.028,78		7.864
d) Bilanzgewinn	4.714.990,54		6.401
Gewinnvortrag	0,00	70.069.987,43	70.139
Summe der Passiva		3.028.477.190,29	2.734.533

1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	52.805.464,49		47.712
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00		0
		52.805.464,49	47.712
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	263.212.609,75		163.789
		263.212.609,75	163.789

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER THÜRINGER AUFBAUBANK
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2011 BIS 31. DEZEMBER 2011**

	EUR	EUR	2010 TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	101.848.273,77		100.165
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.756.437,67		237
		104.604.711,44	100.402
2. Zinsaufwendungen		91.128.096,57	81.608
darunter: Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	1.175.203,60		(2.043)
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	6.000.000,00		0
b) Beteiligungen	0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.376.002,38		0
		8.376.002,38	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		57.650,00	71
5. Provisionserträge	2.157.583,78		2.135
6. Provisionsaufwendungen	148.188,77		101
		2.009.395,01	2.034
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands		0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge		21.191.473,61	19.559
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	17.833.626,98		17.861
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	3.659.856,19 519.820,17		3.830 (776)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.788.973,23		4.959
		26.282.456,40	26.650
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		1.060.133,58	934
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen		612.712,82	133
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,00		1.811

	EUR	EUR	2010 TEUR
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	10.343.597,61		0
		10.343.597,61	-1.811
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	154.000,00		318
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	0,00		0
		-154.000,00	-318
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
17. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		20.000.000,00	2.000
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		7.345.430,68	8.612
19. Außerordentliche Erträge	0,00		40
20. Außerordentliche Aufwendungen	631.318,59		85
21. Außerordentliches Ergebnis		-631.318,59	-45
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	376.002,38		0
23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen	6.039,59		6
		382.041,97	6
24. Jahresüberschuss		6.332.070,12	8.561
25. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0
26. Entnahmen aus Kapitalrücklagen		0,00	0
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0
b) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0
		0,00	0
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	1.583.017,53		2.140
b) in andere Gewinnrücklagen	34.062,05		20
		1.617.079,58	2.160
29. Bilanzgewinn		4.714.990,54	6.401

KONZERN-JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011 DER THÜRINGER AUFBAUBANK

Aktivseite	EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	6.906,31		9
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	2.705.291,53		2.477
		2.712.197,84	2.486
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00		0
b) Wechsel	0,00		0
		0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	59.714.978,43		93.270
b) andere Forderungen	555.143.162,16		457.698
		614.858.140,59	550.968
4. Forderungen an Kunden		1.958.175.362,43	1.828.796
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	15.060.855,28		(10.705)
Kommunalkredite	1.916.432.208,83		(1.795.561)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	51.158.856,44		20.137
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	51.158.856,44		(20.137)
bb) von anderen Emittenten	61.020.994,42		10.114
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	61.020.994,42		(10.114)
c) eigene Schuldverschreibungen	0,00		0
		112.179.850,86	30.251
Nennbetrag	0,00		(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		36.905.450,00	35.577
7. Beteiligungen		23.165.979,45	21.627
darunter: an Kreditinstituten	1.023.000,00		(1.023)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		51.000,00	51
darunter: an Kreditinstituten	0,00		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
9. Treuhandvermögen		267.932.160,71	258.138
darunter: Treuhandkredite	254.825.634,15		(243.256)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzession, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	195.485,07		327
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00		0
d) geleistete Anzahlung	0,00		0
		195.485,07	327
12. Sachanlagen		7.815.990,91	8.164
13. Sonstige Vermögensgegenstände		9.655.753,24	4.716
14. Rechnungsabgrenzungsposten		10.146.866,95	12.319
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		976.704,17	1.342
Summe der Aktiva		3.044.770.942,22	2.754.762

Passivseite	EUR	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	12.567.714,58		12.774
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.832.966.703,34		1.606.947
		1.845.534.417,92	1.619.721
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00		0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	122.883.053,60		118.228
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	589.200.488,86		541.090
		712.083.542,46	659.318
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00		0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00		(0)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00		(0)
		0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten		267.932.160,71	258.138
darunter: Treuhandkredite	254.825.634,15		(243.256)
5. Sonstige Verbindlichkeiten		16.309.751,38	13.581
6. Rechnungsabgrenzungsposten		49.149.172,24	66.836
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.053.579,20		1.360
b) Steuerrückstellungen	205.302,00		66
c) andere Rückstellungen	5.985.517,44		6.324
		9.244.398,64	7.750
8. Sonderposten für Investitionszuschüsse im Anlagevermögen		263.102,00	336
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		40.000.000,00	40.000
10. Genusssrechtskapital		0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		22.000.000,00	2.000
12. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage	10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	13.997.130,49		12.414
cb) andere Gewinnrücklagen	7.903.775,44		7.870
d) Bilanzgewinn	379.992,39		5.405
e) Anteile fremder Gesellschafter	16.513.660,93		17.933
		82.254.396,87	87.082
Summe der Passiva		3.044.770.942,22	2.754.762

1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	52.805.464,49		47.712
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00		0
		52.805.464,49	47.712
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	263.212.609,75		163.789
		263.212.609,75	163.789

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER THÜRINGER AUFBAUBANK
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2011 BIS 31. DEZEMBER 2011

	EUR	EUR	2010 TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	104.933.842,42		102.503
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.756.437,67		237
		107.690.280,09	102.740
2. Zinsaufwendungen		91.133.121,79	81.606
darunter: Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	1.175.203,60		(2.043)
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	6.000.000,00		0
b) Beteiligungen	1.659.532,84		1.548
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00		0
		7.659.532,84	1.548
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		57.650,00	71
5. Provisionserträge	2.163.540,77		2.141
6. Provisionsaufwendungen	153.783,30		106
		2.009.757,47	2.035
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands		0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge		36.202.167,10	33.832
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	28.424.664,38		28.446
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	5.736.859,59 534.160,69		5.863 (827)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	7.335.105,26		7.401
		41.496.629,23	41.710
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		1.182.286,03	1.132
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen		886.327,65	310
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,00		3.557
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	6.724.524,43		0
		6.724.524,43	-3.557

	EUR	EUR	2010 TEUR
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	5.778.036,94		6.321
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	0,00		0
		-5.778.036,94	-6.321
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
17. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		20.000.000,00	2.000
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-132.489,71	3.590
19. Außerordentliche Erträge	0,00		88
20. Außerordentliche Aufwendungen	631.318,59		89
21. Außerordentliches Ergebnis		-631.318,59	-1
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	725.836,88		170
23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen	7.003,57		9
		732.840,45	179
24. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		-1.496.648,75	3.410
25. Ergebnisanteil fremder Gesellschafter		3.946.744,68	4.154
26. Konzernüberschuss		2.450.095,93	7.564
27. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-996.204,99	0
28. Entnahmen aus Rücklagen fremder Gesellschafter		543.181,03	0
29. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0
b) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0
		0,00	0
30. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	1.583.017,53		2.140
b) in andere Gewinnrücklagen	34.062,05		19
		1.617.079,58	2.159
31. Bilanzgewinn		379.992,39	5.405

ANHANG UND KONZERNANHANG 2011

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONSOLIDIERUNGS- GRUNDSÄTZE

In den Konzernabschluss wurden die Thüringer Aufbaubank, Erfurt, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, Erfurt, sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt, einbezogen. Vier weitere verbundene Unternehmen wurden nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzern einbezogen, da ihre Berücksichtigung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist. Bei einem nicht einbezogenen Unternehmen wurde wegen drohender Nachteile von der Schutzklausel nach § 313 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

Abschlussstichtag des Konzerns und aller einbezogenen Tochterunternehmen ist der 31. Dezember 2011. Die funktionale Währung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Konzernunternehmen ist Euro.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen Konzernunternehmen wurden für Zwecke der Konsolidierung einheitlich nach den für die TAB geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden verrechnet. Konsolidierungspflichtige Zwischengewinne liegen nicht vor. Die Erstkonsolidierung der Konzernunternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode, wobei auf die Wertansätze zum einheitlichen Konzernbilanzstichtag abgestellt wurde.

Die Kapitalkonsolidierung wurde auf Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der Unternehmen in den Konzernabschluss (Zeitpunkt des Erwerbs der Mehrheit der Anteile) als Vollkonsolidierung durchgeführt. Die Vollkonsolidierung der PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, ergibt sich daraus, dass die TAB über die Komplementärin und über die geschäftsführende Kommanditistin ohne Einlage, bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, einen beherrschenden Einfluss ausübt.

In dem Posten „Anteile anderer Gesellschafter“ sind die nicht der TAB gehörenden Anteile an zwei voll konsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der TAB und der Konzernabschluss werden nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute gegliedert. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt. Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz, die wahlweise in der Bilanz oder dem Anhang vorzunehmen sind, erfolgen im Anhang. Im Konzernabschluss wurde zusätzlich grundsätzlich den Vorschlägen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) gefolgt, soweit damit keine gesetzlichen Wahlrechte eingeschränkt werden.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340e ff. HGB) bewertet.

Die Bilanzierungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr im Hinblick auf den Ausweis von Auf- und Abzinsungen von Vermögensgegenständen und Schulden des Nicht-Bankgeschäfts im sonstigen betrieblichen Ertrag/Aufwand statt im Zinsertrag/Zinsaufwand im Vorjahr verändert. Des Weiteren werden im Konzern Geldanlagen von konsolidierten Tochtergesellschaften erstmals ab dem Geschäftsjahr 2011 unter dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ (im Vorjahr: „Forderungen Kreditinstitute“) ausgewiesen. Änderungen bei den Bewertungsmethoden wurden nicht vorgenommen.

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbeträgen und Auszahlungsbeträgen, die Zinscharakter haben, werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Auf abgezinster Basis im Voraus erhaltene Zinszuschüsse werden zum Barwert angesetzt. Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten blieben dann außer Ansatz, wenn zusätzliche Bundes- und Landesbürgschaften vorhanden waren bzw. eine Primärhaftung der Hausbanken bei Weiterleitungskrediten vorlag.

Risiken aus dem Kreditgeschäft der Bank wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (einschließlich Zinsausfallkorrekturposten zur Neutralisierung ertragswirksam vereinnahmter Zinsen) oder durch Rückstellungen sowie durch Belegung der Haftungsfonds Rechnung getragen. Daneben bestehen für die besonderen Risiken des Bankgeschäfts Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Des Weiteren besteht für allgemeine Bankrisiken ein Sonderposten gemäß § 340g HGB. Die Bank verzichtete auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen werden beachtet. Die Wertberichtigungen und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sind von den entsprechenden Forderungen, die Rückstellungen für Avale von den korrespondierenden Eventualverbindlichkeiten abgesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die im Rahmen des Venture-Capital-Geschäfts im Konzern erworbenen Beteiligungen werden entsprechend den Empfehlungen für Beteiligungs-/Venture-Capital-Gesellschaften der „European Private Equity and Venture Capital Association (EVCA)“ bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit sie abnutzbar sind, hat die Bank entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßige Abschreibungen (linear) vorgenommen. Lediglich das Gebäude, das als Sitz der Gesellschaft dient, wird degressiv abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Das von der TAB bzw. dem TAB-Konzern verwaltete Treuhandvermögen ist zu Anschaffungskosten zuzüglich anteiliger Zinsen und abzüglich der einbehaltenen Treuhandgebühr sowie der Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen nachrangigen stillen Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder aufgrund des Grundsatzes verlustfreier Bewertung mit niedrigeren Wertansätzen.

Im Konzern werden für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Die anteiligen Zinsen auf nachrangige Darlehen sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten, ansonsten bei den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen und Schuldposten erfasst.

Neben den zinsinduzierten Rechnungsabgrenzungsposten sind auch antizipative Zins- und Gebührenbestandteile in den Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wie Vorruhestand und Gehaltsumwandlung gemäß dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 5,14 % gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom

18. November 2009 verwendet. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 2,00 % und erwartete Rentensteigerungen mit 2,00 % berücksichtigt. Die Fluktuation wurde altersabhängig fallend berücksichtigt. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbilanzierung nach §§ 249 Abs. 1 Satz 1, 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) per 1. Januar 2010 ergebende Umstellungsbetrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt.

Die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (verpfändete Anteile an Spezialfonds als Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der verpfändeten Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz.

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen im Konzern sind mit dem Erfüllungsbetrag (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu berücksichtigen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Der im Konzern gebildete Sonderposten enthält Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH. Die Auflösung erfolgt entsprechend den verrechneten Abschreibungen zuzüglich der Restbuchwerte der Abgänge bezuschusster Wirtschaftsgüter.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Die Marktwerte für derivative Finanzinstrumente werden jeweils einzeln zum Stichtag ermittelt. Nur sofern sich ein Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumenten insgesamt für das Zinsbuch ergibt, werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet. Hierzu erfolgt die Berechnung auf Grundlage einer barwertigen Betrachtung in Anlehnung an den Entwurf der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ (IDW ERS BFA 3).

Auf fremde Währungen lautende Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bestehen zum Stichtag nicht.

ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN ZUR BILANZ

Die **Barreserve** setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammen.

Der alleinige **Anteilseigner** der Bank, der Freistaat Thüringen, ist als Gläubiger bzw. Schuldner im folgenden Umfang in nachstehenden Bilanzposten enthalten:

Angaben in TEUR	31.12.2011		31.12.2010	
TAB				
Forderungen an Kunden	246.107	von 1.958.175	214.257	von 1.828.796
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	128.287	von 712.897	112.868	von 660.374
Sonstige Vermögensgegenstände	0	von 5.841	0	von 4.506
Sonstige Verbindlichkeiten	11.432	von 15.220	9.285	von 12.885
TAB-Konzern				
Forderungen an Kunden	246.107	von 1.958.175	214.257	von 1.828.796
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	128.287	von 712.084	112.868	von 659.318
Sonstige Vermögensgegenstände	0	von 9.656	0	von 4.716
Sonstige Verbindlichkeiten	11.789	von 16.310	9.529	von 13.581

Soweit die TAB für den Freistaat Thüringen aufgrund von Treuhand- und Geschäftsbesorgungsverträgen tätig wird, erfolgt die Abrechnung grundsätzlich auf der Basis von Kostenerstattungsvereinbarungen. Darüber hinaus werden unentgeltliche Leistungen für den Freistaat in untergeordnetem Umfang erbracht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten i.S.v. § 3 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 3 RechKredV an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige Vermögensgegenstände	2.193	208	0	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	813	1.056	0	0

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der TAB bzw. des Konzerns an bzw. gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den Forderungen an Kunden mit 36.974 TEUR (Vorjahr: 37.565 TEUR), in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 45 TEUR (Vorjahr: 54 TEUR) sowie in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (580 TEUR; Vorjahr: 2.522 TEUR) ausgewiesen.

Die Summe der nur durch die TAB abgegebenen Rangrücktrittserklärungen auf Forderungen an Kunden beträgt 28.319 TEUR (Vorjahr: 27.079 TEUR) sowie auf sonstige Vermögensgegenstände 3.410 TEUR (Vorjahr: 3.684 TEUR).

Fristengliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten oder Kündigungsfristen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	93.959	115.471	93.959	120.831
mehr als drei Monate bis ein Jahr	41.882	31.181	41.882	31.181
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	222.334	191.864	222.334	191.864
mehr als fünf Jahre	256.683	207.092	256.683	207.092
Insgesamt	614.858	545.608	614.858	550.968
Forderungen an Kunden mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	48.779	44.263	48.779	44.263
mehr als drei Monate bis ein Jahr	102.079	79.895	102.079	79.895
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	406.350	392.169	406.350	392.169
mehr als fünf Jahre	1.400.967	1.312.469	1.400.967	1.312.469
Insgesamt	1.958.175	1.828.796	1.958.175	1.828.796

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Anleihen und Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	22.396	304	22.396	304
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.971	0	9.971	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	49.966	29.947	49.966	29.947
mehr als fünf Jahre	29.847	0	29.847	0
Insgesamt	112.180	30.251	112.180	30.251
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	97.313	40.490	97.313	40.491
mehr als drei Monate bis ein Jahr	219.166	251.612	219.166	251.612
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	845.425	704.887	845.425	704.887
mehr als fünf Jahre	683.630	622.731	683.630	622.731
Insgesamt	1.845.534	1.619.720	1.845.534	1.619.721
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	139.848	128.249	139.034	127.193
mehr als drei Monate bis ein Jahr	570	43.000	570	43.000
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	69.000	65.000	69.000	65.000
mehr als fünf Jahre	503.479	424.125	503.480	424.125
Insgesamt	712.897	660.374	712.084	659.318

* Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten.

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen (**Anlagenspiegel**) stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB					
	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Buchwert zum 31.12.2010	1.537	7.823	65.828	283	7.427	426
Anschaffungskosten zum 31.12.2010	1.692	8.649	65.828	1.669	11.873	2.136
Zugänge 2011	0	4.214	81.224	36	54	564
Abgänge 2011	0	173	0	0	0	576
Zinsen	0	0	2.033	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2011	1.692	12.690	149.085	1.705	11.927	2.124
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2010	155	826	0	1.386	4.446	1.710
Zugänge 2011	0	154	0	162	278	621
Abgänge 2011	0	0	0	0	0	575
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2011	155	980	0	1.548	4.724	1.756
Buchwert zum 31.12.2011	1.537	11.710	149.085	157	7.203	368

Der Zugang bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** betrifft die Beteiligung an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, die Wertberichtigungen sowie Abgänge betreffen die Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG.

Angaben in TEUR	TAB-Konzern					
	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Buchwert zum 31.12.2010	21.627	51	65.828	327	7.427	737
Anschaffungskosten zum 31.12.2010	34.435	51	65.828	2.058	11.873	3.462
Zugänge 2011	8.067	0	81.224	43	54	611
Abgänge 2011	5.385	0	0	6	0	632
Zinsen	0	0	2.033	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2011	37.117	51	149.085	2.095	11.927	3.441
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2010	12.808	0	0	1.731	4.446	2.725
Zugänge 2011	6.295	0	0	175	278	730
Abgänge 2011	4.635	0	0	6	0	626
Zuschreibungen	517	0	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2011	13.951	0	0	1.900	4.724	2.829
Buchwert zum 31.12.2011	23.166	51	149.085	195	7.203	612

Liste des **Anteilsbesitzes** gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

Name	Sitz	Höhe des Anteils am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	In den Konzernabschluss einbezogen
			31.12.2011	2011	
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh	Erfurt	100,0	3.484	877	Vollkonsolidierung
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	Erfurt	14,1 (56,46*)	14.451	-4.171	Vollkonsolidierung
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG**	Erfurt	50,1	8.506	-1.044	Vollkonsolidierung
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	Erfurt	100,0	51	0	Vollkonsolidierung
TAB Systems GmbH	Erfurt	100,0	27	0	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	Erfurt	50,0	5	-1	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	Erfurt	100,0	24	0	Nicht einbezogen

* Einschließlich Anteil Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)/Treuhandbereich.

** Gründung der Gesellschaft und Erstkonsolidierung im Konzern im Geschäftsjahr 2010

Die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh ist die Managementgesellschaft für fünf Beteiligungsfonds: TI – Thüringer Innovationsfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG, PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG. Sie stellt in Thüringen ansässigen Gründern und Unternehmen über diese Fonds Kapital in den unterschiedlichen Phasen der Unternehmensentwicklung zur Verfügung.

Die Private-Equity-Thüringen-Fonds (PET I und PET II) dienen dem Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von stillen und offenen Beteiligungen zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung Thüringer Unternehmen, um Gründungs- und Wachstumsinvestitionen zu finanzieren. Neben der TAB sind auch private Investoren an den Fonds beteiligt.

Gegenstand der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH ist die Unterstützung des Freistaates Thüringen bei der Verwirklichung seiner arbeitsmarkt-, wirtschafts- sowie berufsbildungspolitischen Ziele, insbesondere die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben bei der Vergabe von Zuwendungen aus Haushaltsmitteln des Freistaats und/oder den Strukturfonds der Europäischen Union

einschließlich treuhänderischer Verwaltung von Mitteln. Die Gesellschaft kann hierbei als unselbstständige Verwaltungshelferin oder als beliehene Unternehmerin tätig werden.

Zwischen der TAB Systems GmbH und der TAB besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Die TAB Systems GmbH hat keine eigenen Mitarbeiter. Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 2. November 2005 wurde die Geschäftstätigkeit eingestellt. Sie wird als Vorratsgesellschaft weitergeführt.

Aufgabe der Private Equity Initiator GmbH & Co. KG ist das Halten und Verwalten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, insbesondere an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG.

Die Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH ist alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG sowie der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG. Darüber hinaus hat sie die Geschäftsführung bei der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG übernommen.

Bei den **Wertpapieren des Anlagevermögens**, die ausschließlich die TAB betreffen, handelt es sich um zwei nicht börsennotierte Spezialfonds sowie zehn börsennotierte festverzinsliche Anleihen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind und der Anlage freier Mittel dienen. Zum 31. Dezember 2011 waren die Marktwerte der Spezialfonds um 3.171 TEUR (Vorjahr: 6.367 TEUR) höher als ihre Anschaffungs- bzw. Buchwerte. In 2011 erfolgten Ausschüttungen aus den Spezialfonds in Höhe von 6.000 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR). Der beizulegende Zeitwert der Anleihen (Depot A insgesamt) liegt in Höhe von 1.907 TEUR oberhalb des Buchwertes. Bei einer festverzinslichen Anleihe liegt der beizulegende Zeitwert insgesamt in Höhe von 155 TEUR unterhalb des Buchwertes. Mangels einer dauernden Wertminderung wurde eine Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert unterlassen. In 2012 werden festverzinsliche Anleihen in Höhe von 30.000 TEUR fällig.

Bei den **immateriellen Anlagewerten** handelt es sich um von Dritten erworbene Software (TAB: 155 TEUR; Vorjahr: 280 TEUR) und um gewerbliche Schutzrechte (TAB: 2 TEUR; Vorjahr: 2 TEUR).

In den **sonstigen Vermögensgegenständen** der Bank sind im Wesentlichen nachrangige stille Beteiligungen oder partiarische Darlehen der TAB im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital von 3.410 TEUR (Vorjahr: 3.684 TEUR) enthalten. Des Weiteren werden unter dem Posten im Konzern Geldanlagen von konsolidierten Tochtergesellschaften in Höhe von 5.701 TEUR ausgewiesen (Vorjahr: Ausweis unter den Forderungen gegen Kreditinstitute in Höhe von 5.359 TEUR).

Treuhandvermögen und **Treuhandverbindlichkeiten** betreffen die TAB sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH und teilen sich wie folgt auf:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.031	3.069	4.145	4.994
Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	254.826	241.331	254.826	241.331
Treuhandbeteiligungen	8.491	11.813	8.491	11.813
Sonstiges	470	0	470	0
Insgesamt	265.818	256.213	267.932	258.138

In dem **aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten** sind vor allem Disagien gem. § 250 Abs. 3 HGB der Bank erfasst, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ in Höhe von 8.576 TEUR (Vorjahr: 10.812 TEUR) und den aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 1.022 TEUR (Vorjahr: 898 TEUR) stehen. Darüber hinaus enthält der Posten Agien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5 TEUR.

Der **aktive Unterschiedsbetrag** resultiert aus der Saldierung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB von Altersversorgungsverpflichtungen sowie aus Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen i.S.d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich bei der TAB um Anteile an einem Spezialfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, sowie bei der bm-t und GFAW um Bankguthaben.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	2.544	4.044	2.757	4.239
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	3.095	4.423	3.406	4.615
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	3.423	5.387	3.734	5.582
Zinsaufwendungen aus Schulden	143	220	149	220
Erträge aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	0	964	6	967
Aufwendungen aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	346	0	346	0
Aufwendungen aus Änderungen zur Höhe des Deckungsvermögens	290	0	290	0

Eine Aktivierung von im Konzern in Höhe von 31 TEUR ermittelten **aktiven latenten Steuern** aus temporären Differenzen zwischen der Handels- und Steuerbilanz unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Für **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** wurden Kreditforderungen als Sicherheit mit einem Nominalwert in Höhe von 255.663 TEUR hinterlegt.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** betreffen im Wesentlichen vier der Bank vom Freistaat zur Verfügung gestellte Haftungsfonds mit 2.323 TEUR (Vorjahr: 2.138 TEUR) und noch nicht von der TAB an den Freistaat abgeführte Rückflüsse aus Zinszuschüssen in Höhe von 8.991 TEUR (Vorjahr: 7.106 TEUR).

Die **passivischen Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen ausschließlich die Bank und enthalten überwiegend im Voraus erhaltene Zinszuschüsse von 36.426 TEUR (Vorjahr: 52.571 TEUR) sowie Agien aus Namensschuldverschreibungen und Disagien aus dem Schuldschein- und Darlehensgeschäft von 12.499 TEUR (Vorjahr: 12.330 TEUR).

Der durch die Neubewertung der **Altersversorgungsverpflichtungen** im Hinblick auf die Regelungen des BilMoG entstandene und zum Bilanzstichtag noch verbleibende Unterschiedsbetrag in Höhe von 560 TEUR wird nicht passiviert, sondern gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB im Wesentlichen in den nächsten sechs Jahren angesammelt.

Die **anderen Rückstellungen** resultieren vor allem mit 1.422 TEUR (Vorjahr: 1.416 TEUR; davon TAB: 1.381 TEUR; Vorjahr: 1.376 TEUR) aus Rückstellungen für Archivierungskosten, mit 344 TEUR (Vorjahr: 610 TEUR) aus Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Bank und mit 174 TEUR (Vorjahr: 469 TEUR; davon TAB: 174 TEUR; Vorjahr: 179 TEUR) aus Rückstellungen für Altersteilzeit.

Der im Konzern gebildete **Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen** der GFAW hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Stand zum 01.01.	336	372
Zuführung	35	94
Auflösung	108	130
Stand zum 31.12.	263	336

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 40.000 TEUR betreffen ein Nachrangdarlehen der TAB, das von der Landesbank Hessen-Thüringen – Girozentrale, Frankfurt am Main (Helaba), gewährt wurde. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Für die Gesamtlaufzeit ist ein jährlich nachschüssig zu zahlender Festzins in Höhe von 3,82 % p.a. zu leisten. Nach Ablauf von acht Jahren hat die Darlehensgeberin die Option, die Laufzeit des Darlehens um zwei Jahre zu verlängern. Darüber hinausgehende Verlängerungen sind möglich. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt am Ende der Gesamtlaufzeit in einem Betrag. Das Darlehen wird im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der Darlehensnehmerin erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger an die Darlehensgeberin zurückerstattet. Eine ordentliche Kündigung ist ausgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden auf die Nachrangverbindlichkeiten Zinsen in Höhe von 1.528 TEUR geleistet.

Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden erstmals in 2010 gebildet. In 2011 wurde ein weiterer Betrag in Höhe von 20.000 TEUR dem **Fonds für allgemeine Bankrisiken** zugeführt.

Die Entwicklung des **Eigenkapitals** stellt sich nach dem Vorschlag zur Rücklagendotierung und unter Berücksichtigung eines Bilanzgewinns wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	33.234	33.234	33.234	33.234
Kapitalrücklage	10.226	10.226	10.226	10.226
Gewinnrücklage				
Gesetzliche Rücklage	13.997	12.414	13.997	12.414
Andere Gewinnrücklagen	7.898	7.864	7.903	7.870
Bilanzgewinn	4.715	6.401	380	5.405
Ausschüttungssperre	(328)	(964)	(328)	(967)
Anteile anderer Gesellschafter	0	0	16.514	17.933
Insgesamt	70.070	70.139	82.254	87.082

In Folge der Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert (Spezialfonds), die mit Altersversorgungsverpflichtungen sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen saldiert werden, ergibt sich bei der TAB unter den in § 268 Abs. 8 HGB genannten Bedingungen eine **Ausschüttungssperre** per 31. Dezember 2011 in Höhe von 328 TEUR.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses erhöht sich das **haftende Eigenkapital** der TAB – ohne Berücksichtigung des Bilanzgewinns – gegenüber dem Vorjahr auf 132.236 TEUR (Vorjahr: 113.783 TEUR).

Die **Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen**, die ausschließlich die TAB betreffen, gliedern sich nach Abzug von Rückstellungen wie folgt:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Kreditbürgschaften	52.765	47.672	52.765	47.672
Sonstige Bürgschaften	40	40	40	40
Insgesamt	52.805	47.712	52.805	47.712

Die **anderen Verpflichtungen** in Form von Kreditzusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Wohnungsbauförderung	8.495	8.199	8.495	8.199
Mittelständische Beteiligungsunternehmen	13.243	15.837	13.243	15.837
Globaldarlehen	99.786	25.007	99.786	25.007
Kommunaldarlehen	105.552	48.916	105.552	48.916
Übrige	36.137	65.830	36.137	65.830
Insgesamt	263.213	163.789	263.213	163.789

Bei den oben genannten Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um solche, die im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs eingegangen wurden und deren Vorteile und Risiken den geschäftsüblichen Umfang haben.

DERIVATIVE FINANZGESCHÄFTE UND VERLUSTFREIE BEWERTUNG VON ZINSBEZOGENEN GESCHÄFTEN DES BANKBUCHS (ZINSBUCHS)

Die Bank hat zum Bilanzstichtag derivative Finanzgeschäfte in Form von Swaps mit inländischen Kreditinstituten in Höhe von nominal 408.000 TEUR (Zeitwert von –48.995 TEUR) im Bestand. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt auf der Basis einer Mark-to-Market-Bewertung. Der Bewertung liegt eine Barwertrechnung auf der Basis von Zerobond-Abzinsungsfaktoren zugrunde, die auf beiden Zinszahlungsseiten angewandt wird. Dabei wird die variable Seite der Swaps mit entsprechenden Terminzinssätzen dargestellt und anschließend der Saldo der Barwerte beider Zinszahlungsseiten gebildet. Die Zerobond-Kurve und die Abzinsungsfaktoren werden dem REUTERS-Informationdienst entnommen.

Die Swaps dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus der vorfristigen Prolongation von Wohnungsbaudarlehen und zur Steuerung des gesamten Zinsbuchs. Die Swaps werden hinsichtlich ihrer Zinskomponente nicht jeweils isoliert, sondern gemeinsam mit den Aktivgeschäften und anderen finanziellen Vermögensgegenständen des Bankbuches unter Berücksichtigung der Refinanzierungsmittel bewertet.

Die Bank prüft jährlich, ob sich zukünftig ein Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumenten für das Zinsbuch insgesamt ergibt. Zum 31. Dezember 2011 droht der TAB kein Verlust.

Andere derivative Finanzinstrumente, wie Optionen und Termingeschäfte, wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.

NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB betreffen im Wesentlichen:

Angaben in TEUR	TAB	TAB-Konzern
	31.12.2011	31.12.2011
Mietverträge	4,3	4,9
Zusagen aus Beteiligungsverträgen	0,0	3,0
Leasingverträge	0,1	0,2
Sonstiges	0,0	0,2

ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In den **Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** sind Entnahmen der TAB aus Zinszuschussmitteln in Höhe von 13.432 TEUR (Vorjahr: 17.022 TEUR) enthalten. Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen betreffen ausschließlich die TAB und betragen 2.756 TEUR (Vorjahr: 237 TEUR). Des Weiteren enthält der Posten aperiodische Zinserträge in Höhe von 1.249 TEUR (Vorjahr: 2.331 TEUR).

Die **Zinsaufwendungen** beinhalten in Höhe von 40.507 TEUR (Vorjahr: 40.759 TEUR) Zinsen für Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, in Höhe von 1.175 TEUR (Vorjahr: 2.043 TEUR) Aufzinsungen für barwertig der TAB bereitgestellte Zinszuschussmittel sowie Zinsen für nachrangige Darlehen der TAB in Höhe von 1.528 TEUR (Vorjahr: 1.528 TEUR). Des Weiteren werden unter dem Posten periodenfremde Zinsaufwendungen in Höhe von 385 TEUR (Vorjahr: 123 TEUR) ausgewiesen.

Die **Erträge aus Beteiligungen** betreffen auf Konzernebene vor allem gesellschaftsrechtlich vereinbarte Vorabausschüttungen an die bm-t für das Geschäftsjahr 2011 sowie gewinnabhängige Entgelte aus stillen Beteiligungen.

Die **Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen** bei der TAB sind vollumfänglich auf Ausschüttungen der bm-t zurückzuführen.

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** beinhalten ausschließlich gewinnabhängige Entgelte aus typischen stillen Beteiligungen bzw. partiarischen Darlehen im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital der TAB.

Die **Provisionserträge** setzen sich im Wesentlichen aus Provisionen der Wohnungsbauförderung und aus Bearbeitungsentgelten für Avale zusammen. Bei den **Provisionsaufwendungen** handelt es sich vor allem um Einmalprovisionen im Zusammenhang mit Refinanzierungsmaßnahmen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betreffen mit 19.526 TEUR (Vorjahr: 18.014 TEUR) Kostenerstattungen des Freistaats für die Bearbeitung und Verwaltung von Wirtschaftsförderprogrammen des Landes und der EU durch die TAB (davon aperiodische Erträge 1.036 TEUR; Vorjahr 53 TEUR). Daneben entfallen 13.347 TEUR (Vorjahr: 13.165 TEUR) auf Aufwandszuschüsse des Freistaats an die GFAW sowie 1.664 TEUR (Vorjahr: 1.232 TEUR) auf Erträge aus dem Beteiligungsmanagement der bm-t für Dritte. Darüber hinaus enthält der Posten weitere aperiodische Erträge der TAB in Höhe von 178 TEUR (Vorjahr: 331 TEUR).

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten mit 75 TEUR (Vorjahr: 7 TEUR) aperiodische Aufwendungen, die in Höhe von 75 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR) auf die TAB entfallen. Des Weiteren werden unter dem Posten Aufwendungen der TAB aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und längerfristiger anderer Rückstellungen des Nicht-Bankgeschäfts in Höhe von 332 TEUR ausgewiesen (Vorjahr: Ausweis 112 TEUR unter den Zinsaufwendungen).

Die **Verwaltungsaufwendungen**, bestehend aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB			
	2011	2010	Veränderung	
Personalaufwendungen				
Löhne und Gehälter	17.834	17.861	-27	-0,2%
Soziale Abgaben	3.140	3.054	86	2,8%
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	520	776	-256	-33,0%
Personalaufwendungen insgesamt	21.493	21.691	-198	-0,9%
Andere Verwaltungsaufwendungen	4.789	4.959	-170	-3,4%
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.060	934	126	13,5%
Insgesamt	27.342	27.584	-242	-0,9%

Angaben in TEUR	TAB-Konzern			
	2011	2010	Veränderung	
Personalaufwendungen				
Löhne und Gehälter	28.425	28.446	-21	-0,1%
Soziale Abgaben	5.203	5.036	167	3,3%
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	534	827	-293	-35,4%
Personalaufwendungen insgesamt	34.162	34.309	-147	-0,4%
Andere Verwaltungsaufwendungen	7.335	7.401	-66	-0,9%
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.182	1.132	50	4,4%
Insgesamt	42.679	42.842	-163	-0,4%

Der Saldo in dem Posten **Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft** betrifft die TAB in Höhe von 10.344 TEUR (TAB im Vorjahr: -1.811 TEUR). Wesentlicher Grund für die Veränderung bei der TAB waren Erträge aus der Auflösung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in Höhe von 12.000 TEUR (TAB im Vorjahr: 0 TEUR), dieser Betrag wurde vollumfänglich dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugeführt.

Die **Abschreibungen auf Beteiligungen** im Konzern (6.295 TEUR; Vorjahr: 7.344 TEUR) betreffen Beteiligungen von Tochtergesellschaften der TAB.

Die **Wertberichtigung auf Anteile an verbundenen Unternehmen** (154 TEUR; Vorjahr: 318 TEUR) wurde auf den Beteiligungsansatz der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG bei der TAB vorgenommen.

Die **außerordentlichen Aufwendungen** sind im Berichtsjahr ausschließlich auf die Anwendung veränderter Bewertungsvorschriften für Altersversorgungsverpflichtungen ab 2010 – resultierend aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) – zurückzuführen und betreffen den Umstellungsbetrag für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.276 TEUR, der bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel den Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen zugeführt wird. Im Vorjahr beinhaltete der Posten verschiedene Änderungen zu Bewertungsvorschriften im Zusammenhang mit dem BilMoG.

Die **neutralen Aufwendungen und Erträge (neutrales Ergebnis)** setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2011	2010	2011	2010
Zinserträge	235 (H)	3.449 (H)	235 (H)	3.449 (H)
Zinsaufwand	290 (S)	123 (S)	290 (S)	123 (S)
Laufende Erträge aus Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und verbundenen Unternehmen	8.376 (H)	0 (H)	6.000 (H)	0 (H)
Sonstige betriebliche Erträge	590 (H)	696 (H)	589 (H)	829 (H)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	120 (S)	4 (S)	120 (S)	38 (S)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	125 (S)	862 (S)	125 (S)	862 (S)
Außerordentliche Erträge	0 (H)	40 (H)	0 (H)	89 (H)
Außerordentliche Aufwendungen	631 (S)	85 (S)	631 (S)	89 (S)
Steuern vom Einkommen und Ertrag aus neutralen Erträgen	376 (S)	0 (S)	376 (S)	0 (S)
Neutrales Ergebnis	7.659 (H)	3.111 (H)	5.282 (H)	3.255 (H)

(H) = ergebnisverbessernd; (S) = ergebnisvermindernd

SONSTIGE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

PERSONALBESTAND

	TAB		TAB-Konzern	
	2011	2010	2011	2010
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter				
Vorstand	2	2	2	2
Leitende Angestellte*	11	12	17	19
Angestellte	293	293	516	518
Teilzeitbeschäftigte	51	42	77	62
Insgesamt	357	349	612	601
Mitarbeiter zum Jahresende				
weiblich	247	236	440	432
männlich	117	116	183	186
Insgesamt	364	352	623	618

* Angabe im Konzern einschließlich der Geschäftsführer von Tochtergesellschaften.

ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt für:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2011	2010	2011	2010
Abschlussprüfungsleistungen	140	152	188	205
Andere Bestätigungsleistungen	80	77	83	81
Steuerberatungsleistungen	0	2	12	2
Sonstige Leistungen	44	34	59	34
Insgesamt	264	265	342	322

STEUERPFLICHT

Die Thüringer Aufbaubank ist gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 3 Nr. 2 GewStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

EINLAGENSICHERUNG

Die Bank gehört dem Einlagensicherungssystem des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) sowohl in Form der VÖB-Entschädigungseinrichtung GmbH als auch in Form des freiwilligen VÖB-Einlagensicherungsfonds an.

MANDATE IN AUFSICHTSGREMIEN IM KONZERN GEM. § 340A

ABS. 4 NR. 1 IN VERBINDUNG MIT § 340I ABS. 2 HGB

Matthias Wierlacher (Vorsitzender des Vorstands)	Analytik Jena AG, Jena
--	----------------------------------

ANGABEN ZU DEN ORGANEN

Vorstand	
Matthias Wierlacher (Vorsitzender)	Michael Schneider

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstandes und der Gesamtbezüge ehemaliger Vorstände wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder betragen 565 TEUR.

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES DER THÜRINGER AUFBAUBANK

Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
<p>Matthias Machnig Minister im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt (Vorsitzender)</p>	<p>RD Dr. Josef Duchêne Referatsleiter im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt</p>
<p>Dirk Diedrichs Staatssekretär im Thüringer Finanzministerium, Erfurt (Stellvertretender Vorsitzender seit 20.10.2011)</p>	<p>Hans-Karl Rippel Präsident der Thüringer Landesfinanzdirektion, Erfurt</p>
<p>Christian Carius Minister im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt</p>	<p>Dr. Marion Eich-Born Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt</p>
<p>Dieter Bauhaus Präsident der Industrie- und Handelskammer, Erfurt (seit 20.05.2011)</p>	<p>Rolf Ostermann Ehrenpräsident der Handwerkskammer, Erfurt</p>
<p>Klaus-Dieter Gröb Mitglied des Vorstandes Landesbank Hessen-Thüringen, Erfurt</p>	<p>Dr. Tanja Zschach Marktgebietsleiterin Thüringen Deutsche Bank AG, Jena</p>
<p>Dr. Karl Kauermann Vorstandsvorsitzender der K.M.T. Immobilien AG, Berlin</p>	<p>Paul Otto Vorsitzender des Vorstandes a. D. Kreissparkasse Eichsfeld, Worbis</p>
<p>Dr. Rainer Spaeth Staatssekretär im Thüringer Finanzministerium, Erfurt (bis 19.10.2011)</p>	
<p>Niels Lund Chrestensen Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer, Erfurt (bis 19.05.2011)</p>	

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank erhielten im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR).

MITGLIEDER DES BEIRATES DER THÜRINGER AUFBAUBANK

<p>Stefan Unterlandstättner Mitglied des Vorstandes der DKB Deutsche Kreditbank AG, Berlin (Vorsitzender)</p>	<p>Renate Licht Landesvorsitzende des DGB Thüringen, Erfurt</p>
<p>Friedrich Hermann Vorsitzender des Verbandsrates des vtw Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V., Erfurt (Stellvertretender Vorsitzender)</p>	<p>Thomas Malcherek Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Erfurt</p>
<p>Peter Bock Vorstandsvorsitzender Wartburg-Sparkasse, Eisenach</p>	<p>Carsten Meyer Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Erfurt</p>
<p>Dieter Hausold Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion DIE LINKE, Erfurt</p>	<p>Dr. Werner Pidde Mitglied des Thüringer Landtages und parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion, Erfurt</p>
<p>Thomas L. Kemmerich Mitglied des Thüringer Landtages FDP-Fraktion, Erfurt</p>	<p>Dr. Ralf Pieterwas Hauptgeschäftsführer der IHK Südthüringen, Suhl</p>
<p>Annette Lehmann Mitglied des Thüringer Landtages CDU-Fraktion, Erfurt</p>	<p>Wolfgang Zahn Präsident des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e.V., Erfurt</p>

Nach Zuführung zu der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 1.583.017,53 EUR sind auf Vorschlag des Vorstandes, basierend auf dem Anteilseignerbeschluss vom 11.11./26.11.2003, 34.062,05 EUR den anderen Gewinnrücklagen (Gewinnrücklage Wohnungsbau) zuzuführen mit der Folge, dass die Gewinnrücklage Wohnungsbau von 2.540.522,04 EUR auf einen Betrag von 2.574.584,09 EUR anwächst.

Erfurt, den 19. März 2012

THÜRINGER AUFBAUBANK
Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand
Matthias Wierlacher

Michael Schneider

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG 2011

Angaben in TEUR	2011	2010
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-1.497	3.410
Im Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, immaterielle Anlagewerte, Sach- und Finanzanlagen	-3.652	7.393
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	1.494	-3.571
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-109	1.870
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	5	-383
Sonstige Anpassungen	-18.186	-17.793
Zwischensumme	-21.945	-9.074
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Forderungen		
an Kreditinstitute (Anstieg)	-63.752	-67.471
an Kunden (Anstieg)	-123.735	-167.203
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	0	0
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.709	-2.967
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten (Anstieg)	230.652	65.350
gegenüber Kunden (Anstieg)	53.952	194.915
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	11.252	-2.639
Erhaltene Zinsen	96.738	89.944
Gezahlte Zinsen	-93.730	-77.950
Ertragsteuerzahlungen	0	-170
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	91.141	22.735
Einzahlungen aus Abgängen des:		
Finanzanlagevermögens	9.950	2.752
Sachanlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das:		
Finanzanlagevermögen	-97.163	-31.304
Sachanlagevermögen	-672	-511
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	0	0
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0	0
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-87.885	-29.063
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung)	4.215	1.268
Auszahlungen an Unternehmenseigner		
Kapitalauszahlung an den Anteilseigner	-844	-2.734
Dividendenzahlungen	-6.401	-4.464
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-3.030	-5.930
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	226	-12.258
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.486	14.744
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.712	2.486
Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:	2011	2010
Barreserve	2.712	2.486
Zahlungsmitteläquivalent	0	0
	2.712	2.486

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL 2011

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2010	Gezahlte Divi- denden	Übrige Veränder- ungen	Jahres- ergebnis	Übriges Konzern- ergebnis	Konzern- gesamt- ergebnis	Gesamt 31.12.2011
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234					0	33.234
– Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0	0	0	0	0	0
+ Kapitalrücklage	10.226					0	10.226
+ Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	25.689	–6.401	542	–1.497	3.947	2.450	22.280
– Eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0	0	0	0	0	0
+ Kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0	0	0	0	0	0
= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz	69.149	–6.401	542	–1.497	3.947	2.450	65.740
– Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0	0	0	0	0	0
= Eigenkapital des Mutterunternehmens	69.149	–6.401	542	–1.497	3.947	2.450	65.740
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschaften	17.933	0	2.528	0	–3.947	–3.947	16.514
= Konzerneigenkapital	87.082	–6.401	3.070	–1.497	0	–1.497	82.254

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt TEUR 8.141 (Vorjahr: TEUR 8.950); davon entfallen auf die TAB TEUR 4.715 (Vorjahr: TEUR 6.401). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden TEUR 1.583 in die gesetzliche und TEUR 34 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von TEUR 328.

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Ausschüttungen der PET KG (TEUR –844) an Minderheitsgesellschaften sowie Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaftern an die PET II (TEUR 4.215).

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2009	Gezahlte Divi- denden	Übrige Veränder- ungen	Jahres- ergebnis	Übriges Konzern- ergebnis	Konzern- gesamt- ergebnis	Gesamt 31.12.2010
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234					0	33.234
– Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0	0	0	0	0	0
+ Kapitalrücklage	10.226					0	10.226
+ Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	21.870	–4.464	719	3.410	4.154	7.564	25.689
– Eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0	0	0	0	0	0
+ Kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0	0	0	0	0	0
= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz	65.330	–4.464	719	3.410	4.154	7.564	69.149
– Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0	0	0	0	0	0
= Eigenkapital des Mutterunternehmens	65.330	–4.464	719	3.410	4.154	7.564	69.149
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschaften	24.184	0	–2.097	0	–4.154	–4.154	17.933
= Konzerneigenkapital	89.514	–4.464	–1.378	3.410	0	3.410	87.082

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt TEUR 8.950 (Vorjahr: TEUR 6.439); davon entfallen auf die TAB TEUR 6.401 (Vorjahr: TEUR 4.464). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden TEUR 2.140 in die gesetzliche und TEUR 19 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von TEUR 964.

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Ausschüttungen der PET KG (TEUR –2.724) an Minderheitsgesellschaften sowie Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaften an die PET II (TEUR 1.268).

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie zusammengefassten Anhang und Konzernanhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 10. Mai 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rohmann	Grüneberg
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Muttergesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes und Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für die Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 10. Mai 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rohmann	Grüneberg
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Verwaltungsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Insgesamt fanden zwei Sitzungen statt, in denen sich der Verwaltungsrat vom Vorstand über die geschäftliche Entwicklung sowie die Lage der Bank und in einer gesonderten Sitzung über das Risikomanagementsystem der Bank unterrichten ließ. Dabei wurden grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik ebenso wie zustimmungspflichtige Geschäfte und Handlungen eingehend erörtert und beraten. Der Verwaltungsrat fasste fünf Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren. Der Kreditausschuss trat zu einer Sitzung zusammen. Insgesamt konnte sich der Verwaltungsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2011 und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss sind vom Abschlussprüfer der Bank, Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Erfurt, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich und mündlich berichtet und die Jahresabschlüsse mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat hat den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt er keine Einwendungen. Der Verwaltungsrat stimmt dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu. Er billigt den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Konzernabschluss zum 31.12.2011. Der Verwaltungsrat schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn EUR 2.600.000,00 auszuschütten und den danach verbleibenden Betrag von EUR 2.114.990,54 den anderen Gewinnrücklagen der Bank zuzuführen.

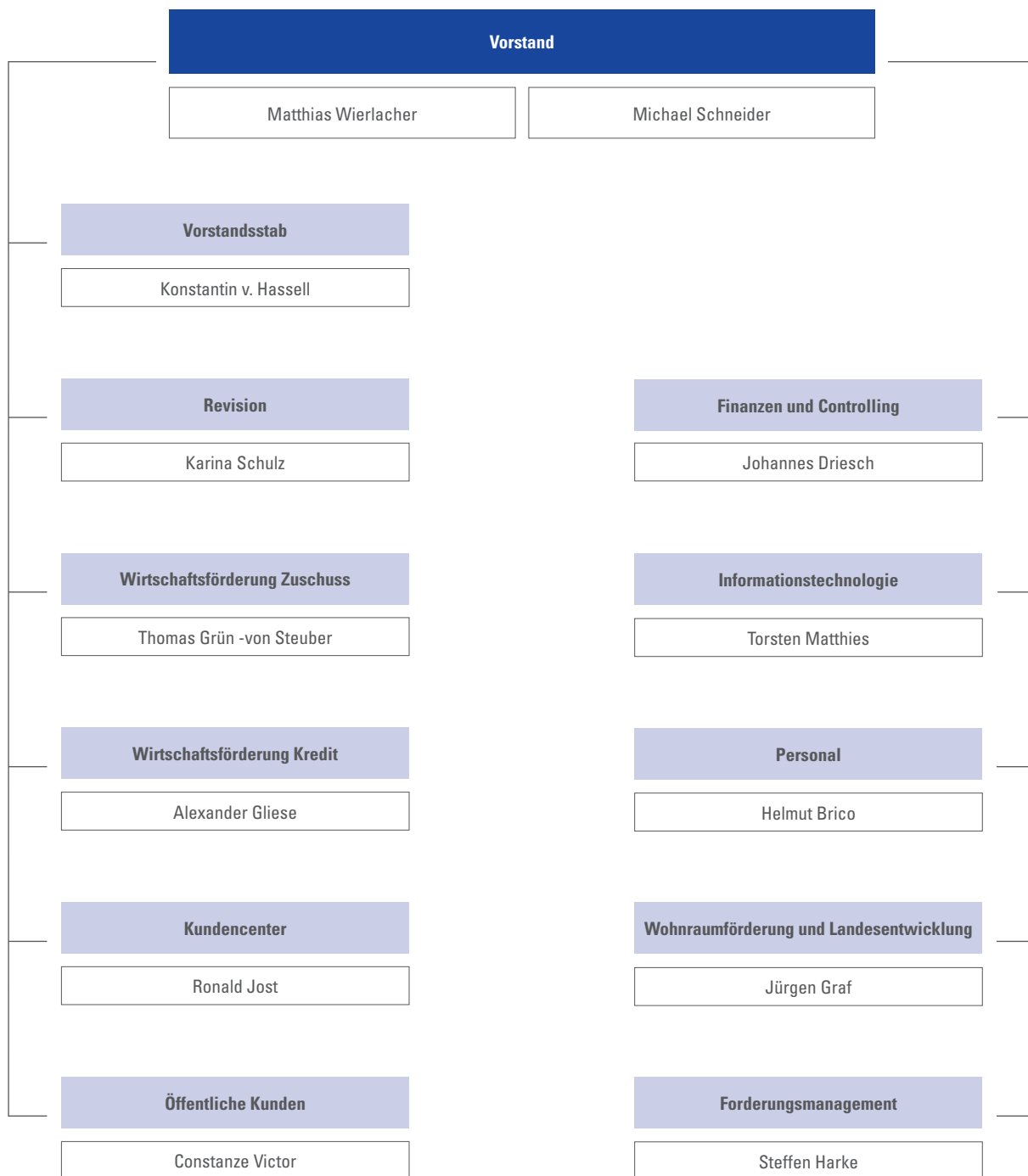
Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung, den Jahresabschluss zum 31.12.2011 festzustellen, den Lagebericht und den Konzernabschluss zu billigen sowie sich dem Vorschlag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Geschäftsjahr 2011 geleistete Arbeit.

Erfurt, den 12. Juni 2012

Matthias Machnig
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Die Anteilseignerversammlung hat den Jahresabschluss zum 31.12.2011 am 12.06.2012 festgestellt.



IMPRESSUM

Herausgeber

Thüringer Aufbaubank
Gorkistraße 9
99084 Erfurt
Tel. +49 361 7447-0
Fax +49 361 7447-410
info@aufbaubank.de
www.aufbaubank.de

Ansprechpartner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +49 361 7447-518
Fax +49 361 7447-410

Redaktion

Andy Faupel

Konzept und Gestaltung

PROFIL PR & Werbeagentur GmbH, Erfurt

Thüringer Aufbaubank

Gorkistraße 9

99084 Erfurt

Tel. +49 361 7447-0

Fax +49 361 7447-410

info@aufbaubank.de

www.aufbaubank.de